

Adventist World

07/08/2024

Aus bescheidenen Anfängen entstehen Ströme des Lichts
Seite 10

Der Rest der Geschichte
Seite 24

Entscheide dich immer für Freundlichkeit
Seite 28

Wie
Ströme des
Lichts



10 Aus bescheidenen Anfängen entstehen Ströme des Lichts

Beth Thomas

15 Der Rest der Geschichte

16 Printmedien im digitalen Zeitalter

Seth Roberts

Titelabbildung: Jeremy Perkins / Billy Huynh

20 Im Blickpunkt

Botschafter der Wahrheit

Ted N. C. Wilson

22 Ellen White entdecken

Philanthropie und Mission

Hebe Soares

24 Sonderthema

Endlich!

Nina Atcheson

26 Fragen zur Bibel

Erweckung, Bekehrung, Beharrlichkeit

27 Gesundheit & Wellness

Chronische Wut

28 Zeit für eine Geschichte

Entscheide dich immer für Freundlichkeit

30 Glaube im Wachstum

Der „Killer“-Hund

Der Wagemut der Jugend

Von Justin Kim

Junge Menschen wissen oft nicht, was sie nicht wissen. Folglich sagen sie ja, wenn Gott sie ruft. Und deshalb gebraucht Gott junge Menschen, um Verwegenes zu tun. Er gebrauchte junge Erwachsene in der ersten Christengemeinde, während der Reformation, in verschiedenen kirchlichen Bewegungen, in den internationalen Missionsorganisationen und zu Beginn der Adventsbewegung.

Im Jahr 1848, erhielten Ellen und James White von Gott den Auftrag, mit einer Gruppe junger Leute zwischen 18 und höchstens 25 aus dem Nordosten der USA, die im späten Teenageralter oder Anfang Zwanzig waren, eine Zeitschrift herauszugeben, die in die ganze Welt gehen sollte. Wie würden sie das erreichen? Wie würde sie um die Welt gehen? Woher sollten die finanziellen Mittel kommen? Anstatt sich von Ängsten niederdrücken zu lassen, machten sie sich in furchtlosem Glauben daran, das zu starten, wovon du in dieser Ausgabe lesen wirst: die „Ströme des Lichts“, die „um die Welt gehen“.

Das Bild der „Ströme“ steht für lineare Wasserkörper, voll dynamischer Kraft in ständiger Bewegung. Sie reinigen, was verschmutzt ist, spenden Feuchtigkeit an felsigen, unbewohnten Orten und geben der Wüste kostbares Leben. Ströme kommen aus der Stadt Gottes (Ps 46,5), aber auch aus dem Felsen in der Wüste (Ps 78,16.20). Ströme weisen auch auf lebendiges oder bewegtes Wasser hin. Diese fließenden Wasserläufe, die weder stillstehen noch abgestanden sind, weisen auf Vitalität, Bewegung und Energie hin.

„Ströme“ werden mit der Symbolik von „Licht“ kombiniert. Während Feuer Hitze verursacht und damit die Möglichkeit von Schmerzen einschließt, erstrahlt das Licht in seiner Unschuld. Es tritt in der Heiligen Schrift erstmals mit der Fähigkeit auf, die Finsternis zu teilen und zu trennen.



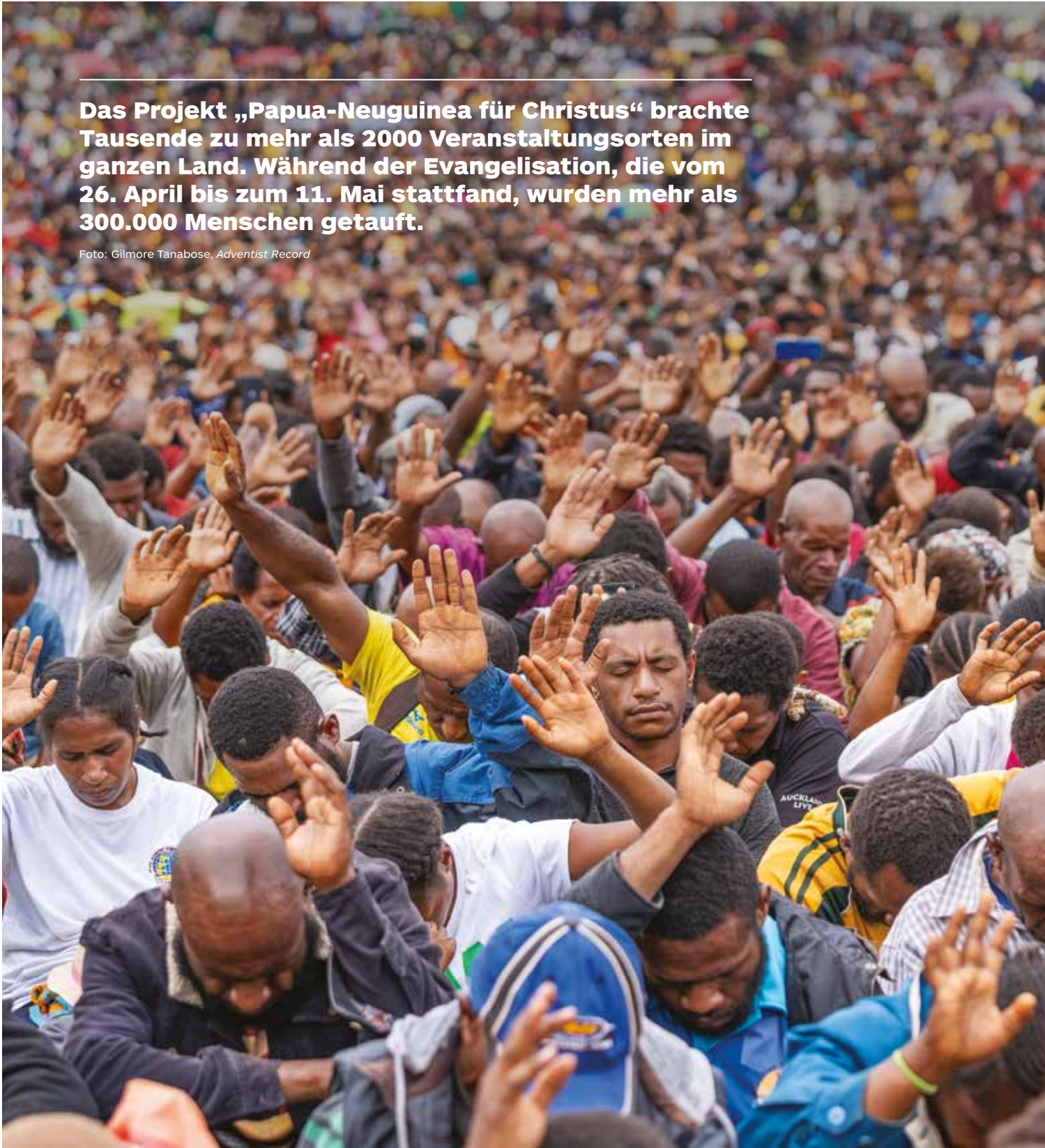
Jeden Morgen beginnt das Licht den neuen Tag und beendet die Schwärze der Nacht. Es begleitete die Kinder Israels durch die Wüste und begleitet uns heute immer noch in der Heiligen Schrift (Ps 119,105), bis wir unser Kanaan erreichen. Und wie die Ströme weist auch das „Licht“ auf eine gewisse Dynamik hin, die an Umfang und Intensität zunimmt (Spr 4,18).

Diese strahlenden, fließenden Linien, diese „Lichtströme“ sollten um die Welt gehen. Dass eine Gruppe kühner Jugendlicher dachte, die ganze Welt erreichen zu können, zeugt von ihrem Glauben. Nach 175 Jahren *Adventist Review*, in die auch die Entstehung von *Adventist World* fällt, können wir zurückblicken und feststellen, dass es Gott war, der inspirierte, der führte und befähigte. Und wir wissen, dass Gott auch weiterhin dafür sorgen wird, dass diese „Lichtströme“ zurückstrahlen werden. Bete mit uns, dass diese Arbeit auch weiterhin das Wasser des Lebens und das Licht der Welt in der ganzen Welt hochhalten wird.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: prayer@adventistworld.org. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

Das Projekt „Papua-Neuguinea für Christus“ brachte Tausende zu mehr als 2000 Veranstaltungsorten im ganzen Land. Während der Evangelisation, die vom 26. April bis zum 11. Mai stattfand, wurden mehr als 300.000 Menschen getauft.

Foto: Gilmore Tanabose, *Adventist Record*



Kurznachrichten

412

Menschen ließen sich taufen, nachdem sie an einer Evangelisation teilgenommen hatten, die vom 19. bis 24. Mai gleichzeitig an elf Orten in der philippinischen Provinz Agusan del Sur stattfand. Die Veranstaltung wurde von Adventist World Radio in Zusammenarbeit mit dem Center for Digital Evangelism organisiert. Die Beteiligung dieses Zentrums unterstreicht die Kraft der Massenmedien, die bei der Verkündigung des Evangeliums eine wichtige Rolle spielen. Die Medienarbeit trug zum direkten Erfolg der Versammlungen bei, und die Gemeindeleiter stellten fest, dass die Südost-Caraga Missionsvereinigung durch die Medienarbeit deutlich gewachsen ist.

„Wir wollen den Missionsgeist in der gesamten SPD wiederbeleben und erneuern. Als eine vielfältige Division müssen wir weiterhin mit verschiedenen Kulturen zusammenarbeiten, um gegenseitiges Verständnis und Wachstum zu fördern.“

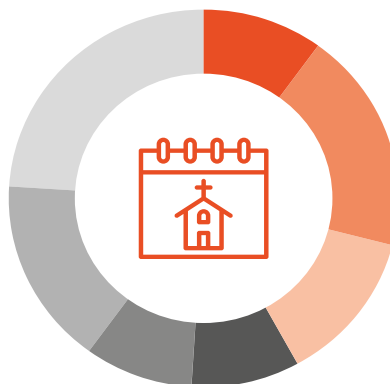
Glenn Townend, Präsident der Südpazifik Division (SPD), über die Partnerschaft zwischen der SPD und der Südasiens-Pazifik Division (SSD). Diese Partnerschaft fügt sich in die umfassendere Initiative „Mission Refocus“ ein, die von der Weltkirchenleitung im Jahr 2022 angekündigt wurde, um das Engagement der adventistischen Kirche für weltweite Evangelisation neu zu beleben.

Rund 400

Vorschul- und Grundschul Kinder (Adventurers), Eltern, Lehr- und Führungskräfte, nahmen an der ersten Adventurer-Messe teil, die von der adventistischen Verwaltungsstelle in den Golf-Staaten in Ras Al Khaimah, Vereinigte Arabische Emirate, veranstaltet wurde. Solche Messen bieten den Mitgliedern die Möglichkeit, Freundschaften mit Mitgliedern anderer Adventurer-Clubs zu schließen und zu erleben, dass sie Teil einer größeren Gemeinschaft sind.

Ehrenamtliches Engagement in der Adventgemeinde

Gemeindemitglieder wurden gefragt, wie oft sie in den letzten zwölf Monaten in ihrer Adventgemeinde ehrenamtlich tätig waren.



Involvement before the pandemic

- 10% Mehrmals pro Woche
- 19% Jede Woche
- 13% Fast jede Woche
- 9% Einmal im Monat
- 9% Mindestens einmal im Quartal
- 16% Nur ein- oder zweimal
- 24% Nie

N=147.337
Quelle: Weltweite Befragung unter Adventisten 2022-23

Daten bereitgestellt vom Büro für Archive, Statistik und Forschung der Generalkonferenz



„Es hat mein Herz erwärmt, die beeindruckenden Geschichten der ELIA-Partner zu hören, die das ELIA-Toolkit nutzen, um auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen und Beziehungen zu ihnen aufzubauen, damit sie jetzt und in der Ewigkeit ihr Leben bestmöglich leben können.“

Geraldine Przybylko, Leiterin von ELIA Wellness und der Südpazifik Division von Adventist Health, während des 2024 Empowering Lifestyle Innovation & Advocates (ELIA) Wellness-Gipfel, der vom 24. bis 26. Mai an der Gold Coast in Queensland, Australien, stattfand. Das Treffen präsentierte die neuesten Erkenntnisse über Lebensstilmedizin und ihre möglichen faszinierenden Auswirkungen auf die Gesellschaft. Über 170 führende Gesundheitsfachleute aus Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea und Fidschi nahmen an der Veranstaltung teil. Das Treffen fand an der Goldküste statt, um für das strategische Ziel der lokalen Vereinigung zu werben, bis 2025 fünfzig ELIA-Wellness-Zentren zu eröffnen.

Adventist Review Newsletter



Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).

www.adventistreview.org/newsletter-signup

„Wir sind heute hier, weil wir in der Landschaft alter und neuer Konflikte nicht länger Zuschauer sein wollen, sondern uns aktiv einbringen wollen, um sinnvolle friedliche Lösungen zu finden.“

Catherine Anthony Boldeau, vormals bei ADRA Großbritannien (UK) tätig, während der Veranstaltung „Faith in Peace“, die am 20. Mai im Churchill Room des House of Commons in Westminster, London, Großbritannien, stattfand. Das Event wurde von ADRA UK organisiert und vom Parlamentsabgeordneten Dean Russell aus Watford ausgerichtet. 82 Gäste nahmen daran teil. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer Woche von Feierlichkeiten anlässlich des 40-jährigen Bestehens von ADRA UK als Nichtregierungsorganisation.

170

Studierende und Berufstätige kamen vom 3. bis 5. Mai in Montserrat, Barcelona, Spanien, zusammen, um das 50-jährige Bestehen der Association of Adventist University Students and Graduates in Spain zu feiern. Seit 50 Jahren bietet diese Gruppe einen sicheren Rahmen für Studierende und Hochschulabsolventen, um Fragen zu stellen, Perspektiven zu diskutieren und sich gegenseitig im Glauben zu stärken. In den letzten zehn Jahren hat dieser Verein mit der Jugendabteilung der örtlichen Vereinigung zusammengearbeitet, um adventistische Oberstufenschüler auf die Anforderungen des vorherrschenden atheistischen akademischen Umfelds an staatlichen Universitäten vorzubereiten und ihnen zu helfen, ihren adventistischen Glauben zu bewahren.

„Die Reisen innerhalb unseres Sendegebiets sind für Novo Tempo Network sehr wichtig, denn sie bieten uns als Sender die einmalige Gelegenheit, dass ein Teil unserer Moderatorengruppe unsere Zuschauer direkt treffen kann. Wir haben das Glück, tausende Menschen zur gleichen Zeit zusammenzubringen... und diese direkte Beziehung zu ihnen zu stärken.“

Antonio Tostes, Leiter von TV Novo Tempo Network, über die ersten beiden Reisen, die sie in diesem Jahr nach Pará und Maranhão im Norden Brasiliens unternahmen. Am Sabbat, dem 18. Mai in Marabá, Pará, präsentierte das Team Miniprogramme wie Family Clinic, Bible Goodness, Easy Bible, In the Sights of Truth und viele mehr. Etwa 1.500 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil. Am nächsten Tag reiste das Team in die Stadt Imperatriz, Maranhão, wo es vor etwa 1.200 Menschen auftrat. ➔



Foto: Luiz Ricardo

Aus aller Welt

30 Jahre „Escrito Está“, die spanischsprachige Sendung von „It Is Written“

Cassie Matchim Hernandez und Carolina Bonilla, It Is Written

Escrito Está, der spanischsprachige Mediendienst von It Is Written, feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Escrito Está wurde gegründet, um die spanischsprachige Welt zu erreichen. Die erste Sendung wurde am 5. April 1994 mit Milton Peverini als Moderator gedreht. Peverini, der viele Jahre lang leitend in der Medienevangelisation tätig war, arbeitete mit It Is Written zusammen, um spanische Programme und Lieder zu produzieren, die ab 1995 in den USA im Kabelfernsehen ausgestrahlt wurde.

Im Herbst 1996 wurde Escrito Está zum ersten Mal landesweit in Chile ausgestrahlt und stieß auf große Resonanz. Schnell folgten andere Länder, da die Qualität und die Botschaft dieses spanischsprachigen Programms Tausende von Menschen erreichte. Heute kommt Escrito Está weltweit zum Einsatz.

Robert Costa trat 2002 in den Dienst ein, um Evangelisationskampagnen zu koordinieren, und übernahm 2006

von Peverini den Posten des Sprechers und Leiters. „Das 30. Jubiläum ist ein besonderer Anlass, bei dem wir uns daran erinnern, dass Gott uns bis hierher geführt hat“, sagte Costa. „30 Jahre sind ein wahres Wunder, aber das größte Wunder sind die Herzen, die durch die Kraft des Heiligen Geistes verändert wurden. Seit 30 Jahren gebraucht Gott Escrito Está, um einen Beitrag zur Weltmission zu leisten.“

Escrito Está ist das derzeit am häufigsten ausgestrahlte spanischsprachige Fernsehprogramm der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Inzwischen ist Escrito Está in mehreren lateinamerikanischen Ländern auf nationalen Fernsehkanälen zu sehen. Ein großer Fernsehsender in einem bevölkerungsreichen südamerikanischen Land strahlt kein anderes religiöses Programm als Escrito Está aus. In einem mittelamerikanischen Land war der Eigentümer des Senders von Escrito Está so beeindruckt, dass er die Ausstrahlung auf das ganze Land ausdehnte und von einmal pro

Ursprünglich für die Menschen in Nordamerika entwickelt, hat sich das Programm auch in anderen Regionen der Welt etabliert.

Woche auf zweimal pro Woche erhöhte - ohne zusätzliche Kosten. Das daraus resultierende wachsende Interesse am Bibelstudium hatte zur Folge, dass die Kirche zusätzliches Personal einstellen musste, um die Anfragen zu bearbeiten.

„Die Medien und das Evangelium kennen keine Schranken“, so Costa. „Bisher haben wir ein Publikum in 142 Ländern. Wie die Bibel sagt, wird das Evangelium allen Nationen, allen Sprachen und allen Menschen gepredigt werden. Ich freue mich sehr, dass Escrito Está und It Is Written zur Erfüllung dieser Prophezeiung beitragen.“

Zusätzlich zu seinem Hauptprogramm produziert Escrito Está zwei weitere laufende Programme und führt jedes Jahr weltweit etwa 15 Evangelisationsreihen durch, die jährlich zu Tausenden von Taufen führen. Darüber hinaus beteiligt sich Costa an Camp Meetings, Versammlungen und Evangelisationsschulungen für Pastoren und Gemeindeglieder. Die Treffen finden an Orten jeglicher Größe statt, von kleinen Adventgemeinden bis hin zu Stadien, wo die Ansprachen per Livestream landesweit übertragen werden. In einigen Ländern schließt sich Costa einer Tournee an, in der er jeden Abend in einer anderen Stadt predigt.

Im Laufe der Jahre hat Gott durch den Dienst von Escrito Está Menschen jeder sozialen Schicht erreicht, darunter Regierungsvertretungen, Pastoren anderer Glaubensrichtungen, TV-Prominente, Menschen aus dem Amazonas-Regenwald, und sogar Menschen in schwer zugänglichen Gebieten wie China und muslimischen Ländern.

„Da wir uns auf die baldige Wiederkunft Jesu freuen“, so Costa, „ist es großartig, Teil dieser finalen Bewegung zu sein, um der ganzen Welt die ganze Geschichte zu erzählen.“ ©



Die Koordinatoren von Escrito Está, Robert Costa und Carolina Bonilla, bedankten sich kürzlich bei Gott und den Mitarbeitenden für ihre Unterstützung.

Foto: It Is Written

Taufe von 5.000 Menschen am Strand von Port Moresby

Marcos Paseggi, *Adventist World*



Am 11. Mai taufte 48 adventistische Pastoren 5.000 Menschen am Ela Beach in Port Moresby, Papua-Neuguinea.

Foto: Marcos Paseggi, *Adventist World*

Die Kommunikationselektronik- und Tontechnik-Teams stellten am Freitagabend, dem 10. Mai, große Lautsprecher am Ela Beach in Port Moresby, Papua-Neuguinea, auf, testeten die Ausstattung und waren am 11. Mai gegen 4.00 Uhr morgens fertig. Zu diesem Zeitpunkt trafen die ersten Gemeindeglieder zu einer großen Taufzeremonie ein, die um 7.00 Uhr morgens beginnen sollte. Viele gingen kilometerweit zu Fuß, andere nutzten private oder gemietete Fahrzeuge oder andere Transportmittel, um rechtzeitig zum Ort der Tauffeier zu gelangen.

„Es warten 5.000 Menschen darauf, getauft zu werden“, so die Organisatoren, „und wir müssen vor Mittag fertig sein, weil sonst die Ebbe das Untertauchen bei der Taufe unmöglich machen wird.“

Als die Zeremonie begann, waren bereits Tausende von Täuflingen, Gemeindegliedern, Kirchenleitern und Gästen vor Ort und saßen auf den Wellenbrechern an beiden Enden des Strandes. Die ersten zwölf Pastoren begannen mit der Taufe, während regionale Gemeindeleiter über Lautsprecher für diejenigen beteten, die sich durch diese biblische Zeichenhandlung

Gott anvertrauten. Wenige Stunden später taufte 48 Pastoren die Täuflinge. Um 11 Uhr war der Taufgottesdienst beendet.

WELTWEITE WIRKUNG

Die Taufe im Meer war eine der Feierlichkeiten, die den letzten offiziellen Tag der Evangelisationskampagne PNG for Christ 2024 beendeten. Das Projekt war eine gemeinsame Anstrengung von Adventist World Radio, der Total Member Involvement-Initiative, der Südpazifik Division, des Papua-Neuguinea Missionverbandes und lokalen Adventgemeinden, um das Evangelium im ganzen Land zu verbreiten. Laut den Verantwortlichen predigten einheimische und internationale Verkündiger an mehr als 2.000 Orten.

Die Veranstaltungsreihe vom 26. April bis 11. Mai diente als „Ernte-Evangelisation“, bei der sich die Teilnehmenden darüber freuen konnten, Tausende neuer Gemeindeglieder zu begrüßen, nachdem sie monatelang ihre Nachbarn und Freunde zum Bibelstudium motiviert und darin begleitet hatten. Adventistisches Radio und Fernsehen unterstützten auch die Arbeit von

Die Zeremonie krönte den Abschluss der Evangelisationskampagne PNG for Christ.

Hundertern von Pastoren, Gemeindegliedern und Bibellehrern vor Ort.

PERFEKTE KOORDINATION

Von den zahlreichen Abschlussveranstaltungen, die am 11. Mai gleichzeitig stattfanden, war die Taufe am Ela Beach wahrscheinlich die größte. Die Veranstaltung erforderte eine umfangreiche logistische Organisation, an der Hunderte von regionalen Gemeindeverantwortlichen, Pastoren und Pastorinnen, Diakonen und Diakoninnen sowie andere Ehrenamtliche beteiligt waren.

Während der Taufe standen Diakone und Diakoninnen am Ufer und führten die Täuflinge nacheinander zum Wasser. Einige Diakone blieben im Wasser und halfen den Täuflingen, zu den jeweiligen Pastoren zu gelangen und sie wieder ans Ufer zu bringen. Andere Diakoninnen warteten mit Handtüchern und Blumenkränzen auf die Täuflinge.

Auf der einen Seite des Strandes sprach ein Pastor über Lautsprecher ein Gebet, wenn die anderen Pastoren im Wasser durch Handzeichen signalisierten, dass sie bereit waren, jemanden zu taufen. Zwischendurch sangen die Gemeindeglieder Lieder, die über die mit Generatoren betriebenen Lautsprecher entlang des Ufers übertragen wurden.

„Das ist ein geistliches Fest“, kommentierte ein Gemeindeglied, „ein geistliches Fest, wie wir es noch nie gesehen haben“.

Nach der Feierlichkeit gab es für die große Gruppe von Ehrenamtlichen noch viel zu tun.

„Wenigstens ist es der letzte Tag. Morgen werdet ihr euch endlich ausruhen können“, sagte ein Gast einem Gemeindeglied.

„Morgen?“, war die Antwort. „Morgen starten wir unser Gemeinde-Integrationsprogramm für die Neubekehrten!“ ☺

Aus aller Welt

Adventisten in Jamaika verbreiten Hoffnung durch Symposium von Possibility Ministries

Phillip Castell, Jamaikanischer Verband und News der Interamerikanischen Division

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Jamaika hat über ihren Dienst Possibility Ministries zehn Rollstühle an den Jamaica Council for Persons With Disabilities (Jamaikanischer Rat für Menschen mit Behinderungen) gespendet. Die Spende erfolgte im Rahmen eines Symposiums zu spezieller unterstützender Technik und Gesundheit, das kürzlich in der Andrews Memorial Seventh-Day-Adventist Church in Kingston stattfand. Die Initiative zu dem Symposium ging vom Jamaikanischen Verband, dem Andrews Memorial Hospital und dem Verein der Selbstunterhaltenden Institutionen, Unternehmen und Missionsgruppen (ASi) aus.

Der Sekretär des Jamaikanischen Verbandes, Levi Johnson, wandte sich im Namen der Kirche an das Publikum. „Noch bevor die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten die Possibility Ministries genehmigt und anerkannt hat, hatte Pastor Everett Brown, der Präsident des Jamaikanischen Verbandes, zusammen mit Gemeindeleitungen die Entscheidung getroffen, die Arbeit von Possibility Ministries nicht nur an einem Tag, sondern eine ganze Woche lang zu würdigen“, sagte er.

„Das war ein mutiger Schritt unseres Verbandsvorstehers“, fügte Johnson

hinzu und wies darauf hin, dass der Dienst damals noch in den Kinderschulstühlen steckte. „Die ganze Welt kann vom Jamaikanischen Verband lernen“.

Adrian Cotterell, der Leiter der Possibility Ministries in Jamaika, erzählte über dessen Geschichte: „Wir haben ihn 2015 gegründet, als er noch Special Needs Ministries genannt wurde. Als wir begannen, verlautbarte unser Präsident, Pastor Everett Brown, dass jede zweite Märzwoche als Possibility Ministries Woche gefeiert wird. In dieser Zeit bringen wir unsere Liebe zu diesem Dienst zum Ausdruck und zeigen unsere Wertschätzung diesen Menschen gegenüber.“

Ein Jahr später gründete der Verband die erste Gehörlosengemeinde im Gebiet der Interamerikanischen Division, und die Kirche rief das jährliche Symposium zu spezieller unterstützender Technik und Gesundheit ins Leben, um Hörgeräte zur Verfügung zu stellen, so Cotterell. „Wir sehen Behinderungen durch die verwandelnde Perspektive der Möglichkeiten, Potentiale, Fähigkeiten, Kapazitäten und Fertigkeiten, und was wir durch die Gnade Christi tun und werden können“, sagte er. Cotterell erläuterte, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Jamaika in den letzten Jahren jährlich 50 Rollstühle im Wert von insge-

Die Initiative verändert das Leben von Menschen mit Behinderungen.

samt über 25 Millionen Jamaika-Dollar (ca. 148.400 Euro) verteilt hat.

„Dieses Jahr arbeiten wir mit dem Andrews Memorial Hospital zusammen, um weitere 150 Rollstühle im Gesamtwert von mehr als 9 Millionen Jamaika-Dollar (ca. 53.420 Euro) zu verteilen“, fügte er hinzu. Der Dienst verteilt außerdem jedes Jahr Dutzende von Gehhilfen, Krücken, Stöcke, Computer und Geschenkgutscheine.

In seiner Ansprache an die Versammlung lobte Donmayne Gyles, Vorsitzender des Andrews Memorial Hospital, die Leitung der Ost-Jamaikanischen Vereinigung und des Jamaikanischen Verbandes. Er würdigte ihre Zusammenarbeit der letzten 80 Jahre, in denen sie sich dafür einsetzen, das Leben vieler Menschen in Jamaika zu verändern.

„Diese gemeinsame Veranstaltung steht für die Begegnung von Glauben, Mitgefühl und Dienst an unserer Region“, so Gyles. „Das gesamte Konzept zielt darauf ab, Menschen in Not in unserer Gesellschaft Hoffnung, Heilung und Veränderung zu geben. Ich kann ohne jegliche Zweifel sagen, dass dies ein Beweis für unser gemeinsames Engagement ist, einen positiven Einfluss auf das Leben anderer zu nehmen.“

In seiner Andacht sagte Nigel Coke, Leiter der Abteilung Kommunikation des Jamaikanischen Verbandes, dass „die Betreuung von Blinden, körperlich Beeinträchtigten, psychisch Erkrankten, Waisen, gefährdeten Kindern und von Menschen, die um den Verlust eines Ehepartners trauern, sowie die Unterstützung von Pflegekräften für die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten keine Option, sondern eine Pflicht ist.“ Er erinnerte das Publikum daran, dass die Armen unter uns seien, „um unser Mitgefühl auf die Probe zu stellen, und wir immer Freundlichkeit zeigen sollten.“ ©



Teilnehmende des Symposiums von Adventist Possibility Ministries in Kingston/Jamaika.

Foto: Ost-Jamaika-Vereinigung

Marcos Paseggi, Adventist World

Blickpunkt Mission

Jugendkongress der Südamerikanischen Division betont Gottes Ruf zur Mission

20.000 junge Menschen kamen zu Workshops, Missionseinsätzen und inspirierenden Ansprachen

Fast 20.000 junge Adventisten aus der gesamten Südamerikanischen Division kamen vom 29. Mai bis 1. Juni zum Maranatha-Jugendkongress in die brasilianische Hauptstadt Brasilia. Die jungen Gemeindeglieder und ihre Leiter waren aus den acht Ländern der Südamerikanischen Division zu dem mehrtägigen Kongress angereist, um im Nationalstadion von Brasilia Mané Garrincha (Arena BRB) an Bibelpredigten, Workshops, Ausstellungen und Einsätzen teilzunehmen.

Der Kongress, bei dem 18.000 junge Menschen auf dem Parkplatz vor der Arena kampierten, machte umfangreiche logistische Vorbereitungen nötig. Es wurden Duschen und Toiletten aufgestellt sowie zwei Restaurants unter freiem Himmel eingerichtet, die täglich mehr als 50.000 Mahlzeiten servierten.

DAS LEBEN JESUS ANVERTRAUEN UND IHM DIENEN

Bei der Eröffnungszeremonie am 29. Mai wurde auf eine jahrzehntelange Tradition adventistischer Jugendkongresse zurückgeblickt und an einige der für diese Veranstaltungen komponierten Mottolieder erinnert. Wie ein roter Faden zieht sich durch die meisten dieser Lieder der Wunsch, Jesus zu vertrauen und ihn nachzuahmen. Außerdem bringen sie die Entschlossenheit zum Ausdruck, sich Jesus anzuvertrauen und zu weihen, um seine Zeugen zu sein und ihm zu dienen, indem sie anderen so dienen, wie er es für richtig hält.



Foto: Damáris Gonçalves

„Ihr seid hierhergekommen, weil eine mächtige Berufung in euch schlummert“, rief der Leiter der Abteilung Jugend in der Südamerikanischen Division, Carlos Campitelli, den Teilnehmenden auf den Tribünen des Stadions zu. „Diese Berufung fließt durch eure Adern, und ihr wisst genau, dass ihr sie nicht ignorieren könnt. Sie ist der Grund dafür, dass ihr junge Adventisten seid. Und in den letzten Tagen dieser Weltgeschichte hat Gott euch für eine ganz besondere Mission auserwählt, die darin besteht, sein Bild widerzuspiegeln.“ Dann ergänzte er: „Dadurch, dass du hier bist, sagst du Jesus: ‚Hier bin ich, Herr. Alles, was ich bin, alles, was ich habe, gehört dir. Bitte gebrauche mich.“

Stanley Arco, Präsident der Südamerikanischen Division, erläuterte die Hintergründe des Kongresses: „Wir haben davon geträumt, weil es unser Ziel ist, dass ‚alle Menschen gerettet werden. Und um gerettet zu werden, muss jeder von euch eine persönliche Beziehung zu Jesus pflegen und diese dann mit den Menschen um euch herum teilen. Unser Traum ist es, dass jeder von euch ein Missionar wird, jemand, der andere Menschen zu Jesus führt, der Jesus mit seinem Leben bezeugt und anderen vor Augen führt.“

DIE EIGENE LEBENSAUFGABE ENTDECKEN

Der Hauptredner am 29. Mai war Elbert Kuhn, Leiter von Adventist Volunteer Service (Adventistischer Freiwilligendienst) bei der Generalkonferenz. Kuhn forderte die Teilnehmenden auf: „Entdecke heute Abend Gottes Willen und Ziel für dein Leben.“

Er zitierte den amerikanischen Schriftsteller Mark Twain, der gesagt hat: „Es gibt zwei wichtige Tage in deinem Leben. Der erste ist der Tag, an dem du geboren wirst, und der zweite ist der Tag, an dem du herausfindest, warum.“

Dann rief Kuhn die jungen Adventisten auf, „eine Mission anzunehmen, die selbst Engel gerne hätten“, nämlich „alle Gaben und Talente, mit denen Gott dich ausgestattet hat, einzusetzen, um ein Segen zu sein und in dieser Welt etwas zu bewirken.“

Kuhn betonte, dass es zwar vieles im aktuellen Zustand dieser Welt gibt, das sie nicht ändern könnten, dass es aber etwas gibt, das sie sehr wohl tun können: „Entscheide dich, Teil einer prophetischen Bewegung zu werden und unser ganzes Leben, unsere Talente, unsere Kreativität, unsere Ressourcen und alles, was Gott uns gegeben hat, einsetzen, um ein Segen für andere Menschen zu sein und ihnen Gottes Wesen zu veranschaulichen.“ ©



Im Jahr 1949 wurde das Buch *Origin and History of Seventh-day Adventists* gedruckt, das dieses und mehrere andere Bilder von Harry Anderson enthielt.

Man geht davon aus, dass diese Illustrationen erstmals für dieses Buch in Auftrag gegeben wurden.

Harry Anderson war ein begabter junger Künstler, der an Werbekampagnen für eine ganze Reihe amerikanischer Unternehmen arbeitete. Im Jahr 1944 wurden er und seine Frau Adventisten. Er gab seine kommerzielle Arbeit nicht auf, begann jedoch, Kunstwerke mit religiösen Themen anzufertigen. Schließlich schuf er etwa 300 Illustrationen für den adventistischen Review and Herald Verlag. Die Illustration rechts zeigt Ellen White während ihrer Vision vom Verlagswerk im Jahr 1848. Hinter Ellen White sitzen James White (links) und Joseph Bates, die beide bei der Vision anwesend waren. Bates macht sich Notizen zu Ellen Whites Äußerungen während der Vision. In der oberen rechten Ecke ist eine Weltkugel mit den Lichtströmen zu sehen, die sich aufgrund der Verlagsarbeit schließlich über die ganze Welt ergießen sollten.





Titelthema

Aus bescheidenen Anfängen entstehen Ströme des Lichts

Nichts konnte die Erfüllung der Vision verhindern

Als die ersten Adventisten begannen, biblische Wahrheiten wie das Wirken Jesu im himmlischen Heiligtum und den Siebenten-Tags-Sabbat zu entdecken, versammelten sie sich oft zum gemeinsamen Studium und Gebet. Sie waren fest davon überzeugt, dass sie diese Informationen anderen weitergeben mussten. Aber wie? Bei einer Reihe von Konferenzen, die sich speziell mit dem Sabbat befassten, ergab sich eine unerwartete Lösung.

...

Es war kurz nach der fünften Sabbatkonferenz von 1848. Im Heim von Otis Nichols in Dorchester bei Boston, Massachusetts, studierten und beteten die Brüder in Bezug auf ihre Verantwortung, das Licht weiterzugeben, das der Herr auf ihren Weg fallen ließ. Als sie studierten, wurde Ellen White in einer Vision gezeigt, dass die Brüder die Pflicht hätten, dieses Licht zu veröffentlichen. Sie erzählt darüber in ihrem Buch *Life Sketches*:

„Als die Vision vorüber war, sagte ich zu meinem Mann: ‚Ich habe eine Botschaft für dich. Du musst anfangen, eine kleine Zeitschrift zu drucken und sie an die Leute zu versenden. Zuerst soll sie klein sein, doch wenn die Leute sie lesen, werden sie dir Geld schicken, mit dem du drucken kannst, und es wird von Anfang an ein Erfolg sein. Aus diesem geringen Anfang, so wurde mir gezeigt, würden sich Ströme des Lichts über die ganze Welt ergießen“ (Seite 125).

Das war ein Aufruf zur Tat. Was konnte James White tun? Er hatte nur wenig von den Gütern dieser Welt. Doch die Vision war ein göttlicher Befehl, und er fühlte sich geradezu verpflichtet, im Glauben voranzugehen. So machte er sich mit seiner 75-Cent-Bibel und einer Konkordanz, deren Einband völlig zerschlissen war, an die Arbeit. Er schrieb Artikel über die Sabbatwahrheit und andere verwandte Themen, die in einer kleinen Zeitschrift gedruckt werden sollten. All das brauchte Zeit. Doch schließlich kam er mit seinem Material zu einem Drucker in Middletown,

Es wurde mir gezeigt, dass wir mit der Ver- öffentlichung fortfahren sollten, und dass der Herr uns tragen würde.“

Connecticut, der gewillt war, ihm zu vertrauen und ohne Anzahlung den Druck zu übernehmen. Die Typen wurden gesetzt, die Probeabzüge wurden gelesen und tausend Exemplare der Zeitschrift wurden gedruckt. James White brachte sie aus der Druckerwerkstatt von Middletown in das Heim der Familie Belden, in dem er und Ellen vorläufig Unterkunft gefunden hatten. Die Zeitschrift war acht Seiten stark und etwa 15 x 28 cm groß. Der Titel war *The Present Truth* – „Die gegenwärtige Wahrheit“. Sie trug das Datum Juli 1849. Der kleine Papierstapel wurde auf den Boden gelegt. Dann knieten die Brüder und Schwestern nieder, und mit Tränen in ihren Augen flehten sie Gott an, diese kleine Zeitschrift zu segnen, wenn sie nun versendet würde. Schließlich wurden die Zeitschriften gefaltet, verpackt und adressiert. James White fuhr sie dann zum etwa zwölf Kilometer entfernten Postamt in Middletown.

So begann das Verlagswerk der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.¹

• • •

Die Whites reisten viel, schafften es aber dennoch, Ausgaben von *The Present Truth* zu drucken. Als sie bei der Familie Harris in Auburn, im US-Bundesstaat New York, wohnten, begannen sie, eine zweite, umfangreichere Zeitschrift herauszubringen. Es war eine Monatszeitschrift, die sie *Advent Review* nannten. Dabei handelte es sich noch nicht um

den *Advent Review and Sabbath Herald*, der erst später erscheinen würde, sondern um eine Zeitschrift, die zwischen den Ausgaben von *The Present Truth* an die Gläubigen verschickt wurde.

James White stellte die neue, 48-seitige Zeitschrift wie folgt vor:

„Es ist unsere Absicht, den wahren Gläubigen durch dieses Werk aufzumuntern und zu erquickern, indem wir zeigen, wie wunderbar sich die Prophetie in dem vergangenen Werke Gottes erfüllt hat, indem er aus der Welt und aus den nominellen Kirchen ein Volk herausruft und absondert, dass das zweite Kommen unseres lieben Heilandes erwartet.“²

Im November 1850 hielten die Gläubigen eine Konferenz in Paris, im US-Bundesstaat Maine ab. Zur Diskussion stand unter anderem die wachsende Verlagsarbeit. Nach einiger Überlegung beschlossen sie, die Zeitschrift zu erweitern und einigten sich auf einen geeigneten Namen: *The Advent Review and Sabbath Herald*.³

DER FEIND GREIFT AN

Ellen White erinnert sich an eine Reihe von Ereignissen, die stattfanden, während sie bei der Familie Harris wohnten – Angriffe, die sicherlich darauf abzielten, die Arbeit, die gerade begonnen worden war, zu behindern.

• • •

„An jenem Tage war verabredet, dass wir nach Port Byron fahren, um die Korrekturbögen der Zeitschrift zu lesen, die in Auburn gedruckt wurde. Es erschien uns, dass Satan die Veröffentlichung der Wahrheit, an deren Verbreitung unter den Gläubigen wir arbeiteten, zu verhindern versuchte. Wir fühlten, dass wir im Glauben vorangehen mussten. Mein Mann sagte, er wolle nach Port Byron fahren, um die Korrekturfahnen zu sehen. Wir halfen ihm, das Pferd anzuschirren, und ich begleitete ihn. Der Herr stärkte ihn auf dem Weg. Er erhielt die Korrekturbögen und eine Notiz, die besagte, dass die Zeitschrift am nächsten Tage fertig gedruckt werde und wir in Auburn sein sollten, um sie abzuholen.

In jener Nacht wurden wir von den Schreien des kleinen Edson aufgeweckt, der im Zimmer über uns schlief. Es war Mitternacht. Unser kleiner Junge klammerte sich an Schwester Bonfoey, schlug dann mit beiden Händen in die Luft und rief schreckerfüllt: ‚Nein, nein!‘ Dann klammerte er sich fester an uns. Wir wussten, dass dies Satans Werk war, um uns zu plagen, und knieten zum Gebet nieder. Mein Mann gebot dem bösen Geist im Namen des Herrn zu weichen, worauf Edson in Schwester Bonfoeys Armen ruhig einschlief und die ganze Nacht hindurch gut ruhte.

Dann erhielt mein Mann einen erneuten Choleraanfall. Er hatte große Schmerzen. Ich kniete am Bett nieder und bat Gott, unseren Glauben zu stärken. Ich wusste, dass Gott für ihn gewirkt und der Krankheit geboten hatte zu weichen, und daher konnten wir ihn nicht um das bitten, was schon getan worden war. Aber wir baten den Herrn, dass er sein Werk fortsetzen würde. Wir wiederholten die Worte: ‚Du hast die Gebete gehört. Du hast gehandelt. Wir glauben ohne Zweifel. Fahre mit dem Werk fort, das du begonnen hast! So flehten wir den Herrn zwei Stunden lang an. Während wir beteten, schlief mein Mann ein und ruhte gut, bis der Tag anbrach. Als er aufstand, war er sehr schwach, aber wir blickten nicht auf den äußeren Anschein. Wir verließen uns auf Gottes Verheißungen. Gott sagte, dass es getan werden sollte, und wir glaubten es und waren entschlossen, im Glauben voranzugehen.

Wir wurden an jenem Tage in Auburn erwartet, um die erste Nummer der Zeitschrift in Empfang zu nehmen. Wir glaubten, dass Satan uns daran zu hindern versuchte, aber mein Mann beschloss zu fahren und auf den Herrn zu vertrauen. Bruder Harris machte den Wagen bereit, und Schwester Bonfoey begleitete uns. Wir mussten meinem Mann behilflich sein, das Fuhrwerk zu besteigen, aber mit jeder Meile, die wir fuhren, gewann er an Stärke. Wir hielten unsere Gedanken auf Gott gerichtet und

Ellen G. White Estate



Oben: James und Ellen White. **Rechts:** Eine Originalausgabe von *The Present Truth*, der ersten von James White publizierten Zeitschrift.



Adventist Review

übten beständig unser Vertrauen aus, während wir weiterfahren – friedvoll und glücklich ...

Als wir die fertige Zeitschrift in Empfang genommen hatten und zurück nach Centerport fuhren, hatten wir die Gewissheit, dass wir uns auf dem Pfad der Pflicht befanden. Der Segen Gottes ruhte auf uns. Wir waren von Satan sehr geplagt worden; aber durch die Stärke Christi hatten wir den Sieg davongetragen. Wir hatten ein großes Paket mit Zeitschriften bei uns, die die kostbare Wahrheit für das Volk Gottes enthielten.⁴⁴

„Wir waren bereit, sparsam zu leben, damit die Zeitschrift erhalten werden konnte. Die Freunde der Sache waren zahlenmäßig gering und arm an weltlichem Reichtum, wir kämpften noch immer mit Armut und großer Entmutigung. Wir hatten viel zu tun und waren oft bis Mitternacht und manchmal bis zwei oder drei Uhr morgens auf, um Korrekturbögen zu lesen.

Überarbeitung, Sorge und Angst, eine mangelhafte, an Nährstoffen arme Ernährung und die Kälte auf unseren langen Winterreisen waren zu viel für meinen Mann, und er brach unter der Last zusammen. Er war so schwach,

dass er nicht zur Druckerei gehen konnte, ohne zu taumeln. Unser Glaube wurde bis zum Äußersten geprüft. Wir hatten Entbehrungen, Mühen und Leiden willig ertragen, doch unsere Motive wurden falsch interpretiert, und man betrachtete uns mit Misstrauen und Eifersucht. Nur wenige von denen, für deren Wohl wir gelitten hatten, schienen unsere Bemühungen zu schätzen.

Wir waren zu beunruhigt, um zu schlafen oder zu ruhen. Die Stunden, in denen wir durch den Schlaf hätten erfrischt werden sollen, wurden oft mit der Beantwortung von langen Schreiben zugebracht, die durch Neid verursacht waren, der auf der Versammlung in Waterbury angefangen hatte zu wirken. Viele Stunden – während andere schliefen – brachten wir mit schmerzlichem Weinen und Klagen vor dem Herrn zu.

Schließlich sagte mein Mann: ‚Ellen, es nützt nichts, noch länger zu kämpfen. Diese Dinge zerdrücken mich und werden mich bald ins Grab bringen. Ich kann nicht weitersuchen. Ich habe eine Notiz für die Zeitschrift geschrieben, dass ich sie nicht länger herausgeben werde.‘ Als er aus der Tür trat, um die Notiz zur Druckerei zu bringen, fiel ich

in Ohnmacht. Er kam zurück und betete für mich. Sein Gebet wurde erhört, und ich erholte mich wieder.

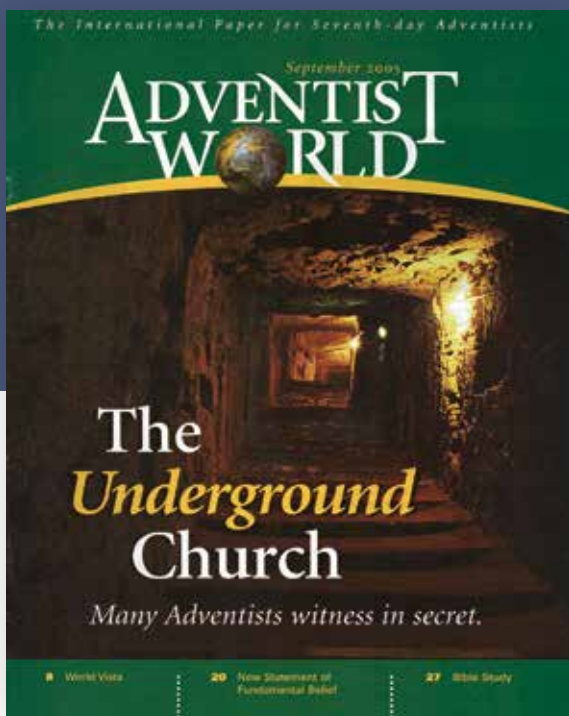
Am nächsten Morgen wurde ich bei der Familienandacht in eine Vision erhoben und erhielt Unterweisungen betreffs dieser Angelegenheit. Ich sah, dass mein Mann die Zeitschrift nicht aufgeben durfte, denn Satan versuchte, ihn gerade zu einem solchen Schritt zu treiben, und er arbeitete durch seine Werkzeuge, um dies herbeizuführen. Es wurde mir gezeigt, dass wir mit der Veröffentlichung fortfahren sollten, und dass der Herr uns tragen würde.⁴⁵

• • •

Und tatsächlich trug der Herr das Werk. Seit seinen Anfängen unter so ungünstigen Bedingungen erscheint der *Adventist Review* seit 1849 ununterbrochen – wenn auch unter wechselnden Namen – und gehört damit zu den ältesten kirchlichen Publikationen in den USA. Im Juli 2024 feiert die Zeitschrift ihr 175-jähriges Bestehen.

DIE STRAHLEN REICHEN WEITER

Doch wie wurden aus einer nordamerikanischen Zeitschrift die „Ströme des Lichts“, die Ellen White in alle Ecken der Welt ausstrahlen sah?



Die erste Ausgabe von *Adventist World*

Im Jahr 2004 wandte sich der damalige Präsident der Generalkonferenz (GC), Jan Paulsen, mit einem spannenden, aber auch herausfordernden Anliegen, an Bill Johnsson, den damaligen Herausgeber des *Adventist Review*. „Wir brauchen eine Zeitschrift, ein gemeinsames Medium, das dazu beiträgt, die Adventisten in der Weltkirche zusammenzuhalten“, sagte Paulsen. Die konkrete Aufgabe? Die Kirchenzeitung sollte für Gemeindeglieder kostenlos an etwa eine Million Haushalte in aller Welt verschickt werden, wobei man sich zunächst auf die Weltregionen konzentrieren wollte, in denen Englisch gesprochen wurde. Übersetzungen in andere Sprachen sollten folgen, wenn die Mittel zur Verfügung stehen würden.⁶

Der Gedanke war Paulsen nicht spontan gekommen, sondern beschäftigte ihn seit er 1995 als ein Vizepräsident zur Generalkonferenz gekommen war. Es war ihm ein großes Anliegen, die Kirche vereint zusammenzuhalten. Die Zeitschrift sollte laut Paulsen „unsere gemeinsamen Werte fördern, prägen, beleben und bekräftigen. Sie sollte unseren Gemeindegliedern vermitteln, dass wir eine weltweite Familie sind.“ Johnsson brachte das Anliegen

vor die Mitarbeiter des *Adventist Review*. Damals wurde die Zeitschrift wöchentlich gedruckt. Natürlich war ein Teil des Teams besorgt. Wie würden sie zusätzliche Inhalte für die Zeitschrift produzieren können, insbesondere für eine internationale Leserschaft? Roy Adams, damals stellvertretender Chefredakteur des *Review*, sagte: „Ich war schon immer der Ansicht, dass unsere Hauptverantwortlichen ... beständige direkte Kommunikation mit allen Adventisten weltweit haben sollten, wenn wir eine globale Kirche sind. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich mich ins Zeug gelegt und diese schwierige Aufgabe gemeinsam mit den anderen Mitarbeitern in Angriff genommen.“ Da es sich um eine internationale Zeitschrift handelte, mussten „Druckmöglichkeiten ... erkundet werden, nicht nur in Nordamerika, sondern auch in anderen Regionen der Welt.“⁷ Die Antwort auf die Frage nach der Finanzierung und der Veröffentlichung kam durch ein Wunder aus der Kirche in Südkorea.⁸ „Es war unglaublich, wie schnell der fast unbewältigbar scheinende Auftrag letztlich umgesetzt wurde – einschließlich der Finanzierung. Ich glaube, es war ein vom Himmel inspiriertes Werk“, zeigte sich Paulsen überzeugt.⁹ Aus diesem

inspirierten Werk, wurde das, was du jetzt liest: *Adventist World*.

„Das Konzept von *Adventist World* wurde auf der Herbstsitzung unserer Kirche im Jahr 2004 beschlossen, das Design wurde am 2. Juli auf der 58. Vollversammlung der Generalkonferenz in St. Louis vorgestellt. Die erste Ausgabe erschien im September 2005, und laut dem Protokoll des Verlagsausschusses von *Adventist World* vom 3. Oktober 2005 umfasste die erste Auflage 1,1 Millionen Exemplare. Im Protokoll sind außerdem fünf Ausgaben festgehalten: Korea, Südpazifik, Nordamerika, Inter-Amerika und Trans-Europa.“¹⁰

Heute wird die Zeitschrift *Adventist World* wie „Ströme des Lichts“ an 1,6 Millionen Haushalte weltweit verschickt, und sowohl die Artikel von *Adventist World* und *Adventist Review* als auch Inhalte anderer Medien werden von Tausenden weiteren Personen über Online-Plattformen, Websites und ARTv, einem Video-Streaming-Dienst, abgerufen.

Und getreu der ursprünglichen Absicht, „ermutigen und erfrischen“ *Adventist Review* und *Adventist World* auch heute noch „den wahren Gläubigen, indem sie die Erfüllung der Prophezeiung in dem vergangenen wunderbaren Werk Gottes zeigen, indem sie ein Volk heraufrufen und von der Welt und der nominellen Kirche trennen, das auf das zweite Kommen unseres lieben Erlösers wartet.“¹⁰

1 Ellen G. White, *Frühe Schriften von Ellen G. White*, S. XXIV–XXVI.

2 Ellen G. White, *Leben und Wirken von Ellen G. White*, S. 154 (Fußnote, rev.)

3 Ebenda.

4 Ellen G. White, *Mein frühes Leben und Wirken*, S. 173f.

5 Ellen G. White, *Life Sketches* (Ausgabe 1915), S. 139f. Vgl. *Mein frühes Leben und Wirken*, S. 177. 180f

6 Siehe *Adventist World*, Mai 2023.

https://advent-verlag.de/media/pdf/96/d7/e3/AW_2023_05.pdf

7 Ebenda.

8 Mehr darüber findet sich in einem Artikel in der Maiausgabe von *Adventist World*.

9 Ebenda.

10 Ebenda.

Beth Thomas gehört zum Redaktionsteam von *Adventist World*. Sie hat Aussagen von Ellen White selbst in ihren Artikel einfließen lassen.

ADVENTIST REVIEW

Pacific Press Publishing Association



Der Rest der Geschichte

Ellen G. White Estate

James White folgte dem Rat, den Gott durch seine Frau Ellen gegeben hatte und begann, eine „kleine Zeitschrift“ herauszugeben (siehe dazu auch den Artikel auf den Seiten 10–14). Für den Druck der einzelnen Ausgaben wurden kommerzielle Druckereien beauftragt, was jedoch zunehmend Probleme bereitete, weil man keinen Einfluss darauf hatte, wann die Zeitung gedruckt wurde, und nicht wollte, dass sie in den Sabbatstunden gedruckt wurde. Im Jahr 1852 wurde beschlossen, so bald wie möglich eine Druckmaschine zu kaufen.

Die Presse wurde gekauft und das Zentrum der adventistischen Arbeit nach Rochester, im US-Bundesstaat New York verlegt. Dort wurde ein Haus gekauft und die Presse in einem der Zimmer aufgestellt. Jedes Mitglied der jungen Bewegung trug seinen Teil dazu bei, den *Review* zu drucken, zu schneiden und an die Gläubigen zu verschicken.

100 Jahre später sehen wir, wie der *Review* and Herald Verlag in der Nähe von Washington, D. C. erfolgreich arbeitet. Wenn die adventistischen Gründer hätten sehen können, mit welcher Geschwindigkeit der *Review* aus der Druckmaschine kommt, wären sie erstaunt gewesen. Und wenn man ihnen gesagt hätte, dass er *Review* nur etwas mehr als weitere 70 Jahre danach eine Schwesterpublikation bekommen würde, *Adventist World*, die noch schneller in Verlagen auf der ganzen Welt gedruckt und in jeden Winkel der Erde versandt werden würde, hätten sie gewiss über das Gottes Wirken unter seinem Volk gestaunt.

Durch den technischen Fortschritt haben sich die Möglichkeiten der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die gute Nachricht in mehreren Sprachen zu verbreiten erheblich verbessert, nicht nur durch Druckerzeugnisse, sondern auch durch andere Methoden. Das Internet, Websites und

Links: Der Redakteur des *Review*, Uriah Smith (rechts) steht vor der ersten Druckerpresse mit denselben Männern, die in ihrer Jugend für den Druck des *Review* arbeiteten.

Oben: Moderne Technik ermöglicht es dem Verlag Pacific Press in Boise, Idaho (USA), *Adventist World* sehr schnell für einige Teile der Welt zu drucken.

die schnelle Übermittlung von Nachrichten und Informationen sind Dinge, die unsere Kirche weiterhin erkundet. Das Büro des *Adventist Review* ist da keine Ausnahme. Wir beschäftigen uns mit Trends und loten Wege aus, um die Finanzen unserer Kirche bestmöglich zu verwenden, was zu einer Entscheidung geführt hat, wie der *Adventist Review* den Bedarf an einer gedruckten Zeitschrift in aller Welt erfüllen wird.

Seit fast 20 Jahren ist *Adventist World* das Instrument unserer Wahl dafür gewesen. Voraussichtlich im kommenden Jahr werden wir eine neue Publikation vorstellen, die das Beste von *Adventist Review* und *Adventist World* vereint, jedoch unter dem Namen und der Marke *Adventist Review* erscheinen wird. Die Zeitschrift wird für Adventisten kostenlos sein, in mehrere Sprachen übersetzt und weltweit gedruckt werden. Vor allem aber wird der Inhalt weiterhin den Auftrag erfüllen, die Einheit unserer Kirche in der Vorbereitung auf das baldige Kommen Jesu zu fördern. ☺

Titelthema

Printmedien im digitalen Zeitalter

Schnittstelle zwischen unseren
Publikationen und der Vorgehens-
weise Christi, Menschen zu erreichen

VON SETH ROBERTS



Manche meinen, die adventistische Verlagsarbeit sei ein Paradebeispiel für die mangelnde Bereitschaft unserer Kirche, sich an eine sich verändernde Welt anzupassen.

Während sich die Welt verändert hat, sind jedoch einige unserer Vorgehensweisen, wie wir gedrucktes (und inzwischen auch digitales) Material in unserer Evangelisation einsetzen, gleichgeblieben. Infolgedessen ist die adventistische Literatur für die evangelistische Arbeit unserer Kirche zunehmend irrelevant geworden. Wir müssen verstehen, was wir falsch gemacht haben und wie wir es korrigieren können.

EINE PARTNERSCHAFT VON VERKÜNDIGER UND PRINTMEDIEN

In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens verbreiteten Adventisten ihre Endzeitbotschaft fast ausschließlich durch Verkündiger, die persönlich anwesend waren. Traktate und Flugblätter wurden dabei zu einem wichtigen Hilfsmittel. Warum? Wie James White im Jahr 1872 erklärte, war das System der adventistischen Erkenntnisse zu komplex, um in einer öffentlichen Versammlung vollständig verstanden zu werden. Der Verkündiger konnte durch seine persönliche Anwesenheit „Überzeugung bewirken“, aber damit unsere Botschaft angenommen werden konnte, musste sie „gelesen, studiert und klar erkannt werden“. Ohne diese Hilfe würde die evangelistische Predigt „nur wenig bewirken“. Während viele Gläubige es auf sich nahmen, Traktate „wahllos ohne Ziel“ zu verteilen, missbilligte James White diese Praxis als Verschwendung wertvoller Kirchengelder und ermutigte die Mitglieder, stattdessen Traktate in unseren öffentlichen Versammlungen zu verteilen, „wenn die [Menschen-] Menge von einem wichtigen Thema beeindruckt ist“.¹ Predigen und Publizieren funktionierten am besten als Team, wie Erdnussbutter und Marmelade auf einem Sandwich.

Ein Jahrzehnt später entdeckten die Adventisten eine zweite Möglichkeit, wie das Verlagswesen den Verkündiger unterstützen konnte: die Buchevan-

gelisation von Haus-zu Haus.² Diese neue Methode der Verteilung unserer Publikationen hatte zwei entscheidende Vorteile: a) Menschen, die zögerten, zu öffentlichen Versammlungen zu kommen, konnten durch Traktate und Bücher von unserer Botschaft erfahren und *dann* vom Buchevangelisten ermutigt werden, mit unserer Kirche Kontakt aufzunehmen, und b) im Gegensatz zu Vollzeitpastoren konnte der Buchevangelist seinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Diese beiden Vorteile machte die Buchevangelisation zu einem wesentlichen Faktor für die Expansion der Kirche außerhalb der USA in den 1880er und 1890er Jahren. Neben vielen anderen Orten spielten Buchevangelisten eine zentrale Rolle in der missionarischen Arbeit unserer Kirche auf Samoa und Hawaii,³ in Großbritannien, Fidschi, Jamaika, Chile und Indien.⁴

Offensichtlich hatte unsere Kirche kein Interesse daran, das Verlagswesen von der persönlichen und öffentlichen Evangelisation zu trennen. Im Gegenteil, das Verlagswesen war für ihren Erfolg entscheidend, denn sie nutzten es, um die *einzig* Vorgehensweise der Evangelisation zu verstärken, die garantiert echten Erfolg bringt: hingebungsvoll Zeit mit Menschen zu verbringen, sich in ihre Probleme einzufühlen, ihren Bedürfnissen zu dienen, ihr Vertrauen zu gewinnen und sie dann zur Nachfolge Jesu einzuladen.⁵

WAS IST, WENN DER VERKÜNDIGER DIE MENSCHEN NICHT ERREICHEN KANN?

In ihren Anfängen war die Kirche der STA bei der Verbreitung ihrer Botschaft stark von einer vergleichsweise kleinen Zahl von Pastoren und Verkündern abhängig. Es gab riesige Gebiete auf der ganzen Welt, für die die Finanzen fehlten, um Missionare zu entsenden. Die Zeitschriften und Traktate eröffneten Wege, um sich mit Suchenden auf der ganzen Welt anzufreunden und sie zu Jüngern zu machen, und zwar über den Postweg.

Der erste Part dieses „stillen Prediger“-Dienstes, die Zeitschrift, funktio-

nierte ähnlich wie ein moderner E-Mail-Newsletter. Wenn jemand die Zeitschrift abonnierte (entweder auf eigenen Wunsch oder auf Bitten eines adventistischen Freundes, der ihm versichern konnte, dass er sie „bereitwillig lesen würde“⁶), schloss er sich der „Tröpfchenkampagne“ in der Version von 1800 an. Jede neue Ausgabe erläuterte einen anderen Aspekt der adventistischen Botschaft, bot zusätzliche Broschüren zum Kauf an, kündigte bevorstehende Veranstaltungen an und ermutigte die Leser, sich für weitere Informationen an die Redaktion zu wenden.⁷

Während die Mitglieder nachdrücklich dazu angespornt wurden, Zeitschriftenabonnements zu verkaufen, drängte Ellen White die Autoren, Artikel „so attraktiv wie möglich“ zu verfassen, mit einem „starken Einfluss, um zu überzeugen“.⁸ Whites Beispiel folgend, arbeiteten die Redakteure hart daran, Inhalte zu kuratieren, die sich durch „Mundpropaganda“ verbreiten würden. In Großbritannien fügte Stephen Haskell der Zeitschrift *The Present Truth* Illustrationen hinzu, um dem sich verändernden Geschmack seiner Leser gerecht zu werden.⁹ In Südafrika brachte die Kirche zwei Zeitschriften heraus, die sich regionalen Fragen der Religionsfreiheit widmeten.¹⁰ In ähnlicher Weise befasste sich *Signs of the Times* von 1922 mit Intoleranz gegenüber Nicht-Weißen Amerikanern als Reaktion auf den wiederauflebenden Ku-Klux-Klan.¹¹

Nach heutigen Maßstäben waren der *Review* und Dutzende anderer Zeitschriften, die ihm folgten, unglaublich erfolgreich. Um 1884 erreichten die acht nordamerikanischen Zeitschriften eine „monatliche Gesamtauflage von 200.000 Exemplaren“¹² - erstaunliche *elf Mal mehr* als die damalige nordamerikanische Mitgliederzahl (17.711).¹³ In Übersee war der Kontrast oft noch größer: Im Jahr 1887 hatte die britische Zeitschrift *Present Truth* eine Auflage in Großbritannien, die fast das 30-fache der Mitgliederzahl betrug,¹⁴ während das südafrikanische Magazin *Sentinel* 1895 eine inländische Auflage hatte, die 21-mal so hoch war wie die Mitgliederzahl.¹⁵

Der zweite Part des „stillen Prediger“-Dienstes, die „Traktat- und Missionsgesellschaft“, ermöglichte es der Kirche, sich *proaktiv* mit Menschen anzufreunden und sie zu Jüngern zu machen, die sie mit anderen Formen der Evangelisation (aufgrund von Entfernungen oder Vorurteilen) nicht erreichen konnten. Und so funktionierte es: Die Mitglieder schickten (auf eigene Kosten) Zeitschriften und Traktate an Nicht-Adventisten, begleitet von einem persönlichen Brief¹⁶, in dem sie versuchten, „die wahren Gefühle des [Empfängers] gegenüber der Literatur herauszufinden“¹⁷ und ihn zu fragen, ob er daran interessiert sei, mehr über den adventistischen Glauben zu erfahren. In vielen Fällen führte dies zu einem Hin- und Herschreiben von Briefen und Traktaten, die in eine Bekehrung mündeten.

Der Dienst, der 1870 von einer kleinen Gruppe von Frauen aus Neuengland ins Leben gerufen wurde, wuchs unter der Leitung von Stephen Haskell und James White schnell zu einem evangelistischen Riesen heran. In den frühen 1880er Jahren verteilten Traktatgesellschaften auf der ganzen Welt durch diese Korrespondenzmethode jährlich fast „5 Millionen Seiten Material“, „was zu ebenso vielen Bekehrungen führte wie die traditionellen evangelistischen Predigtserien“.¹⁸ Selbst wenn sie nicht persönlich mit den Suchenden in Kontakt treten konnten, setzte die adventistische Kirche die Vorgehensweise Christi, Menschen zu erreichen, im Prinzip um, indem sie sich mit ihnen anfreundete und sie durch den Kommunikationskanal des Postdienstes zu Jüngern machte - und dabei zutiefst relevantes Material mit ständigen Einladungen zur direkten Verbindung mit der Kirche kombinierte.

PUBLIZIEREN IN EINER SICH VERÄNDERNDEN WELT

Die Vorgehensweise Christi ist *nach wie vor* die einzige, die „den wahren Erfolg garantiert“¹⁹, wenn wir Menschen erreichen wollen. Ebenso ist die Aufgabe des Verlagswesens, die Arbeit des persönlichen Zeugnisses zu unterstützen und Suchende, die wir

nicht persönlich erreichen können, zu Jüngern zu machen, heute genauso relevant wie 1849. In den dazwischen liegenden anderthalb Jahrhunderten hat sich die Welt in dreierlei Hinsicht drastisch verändert, was uns zwingt, unsere *Vorgehensweise* anzupassen, um dieselben *Ziele* besser zu erreichen:

Zeitalter der Information: Die Technologie hat eine explosionsartige Zunahme der Werbung und des Zugangs zu Informationen ermöglicht, was die Verbraucher dazu veranlasst, beides zunehmend zu ignorieren. So erhält der Durchschnittsverbraucher täglich über 3.000 Werbebotschaften,²⁰ während allein in den USA jedes Jahr über 500.000 neue Bücher veröffentlicht werden.²¹

Zeitalter der Unterhaltung: Mit dem Aufkommen neuer Kommunikationsmedien - Radio, Fernsehen, Internet und soziale Medien - hat sich die Kommunikation auf vorwiegend visuelle Medien verlagert. Der Kontext und die Klarheit der Gedanken, die in einer auf Printmedien basierenden Kultur geschätzt wurden, sind durch den *Unterhaltungswert* als primäre Qualität ersetzt worden²² - ein Trend, der sich am deutlichsten im Aufstieg von süchtig machenden Apps wie TikTok und Instagram zeigt.

Zeitalter der Authentizität: Die westliche Kultur hat sich von einem christlichen Paradigma (bei dem das Christentum das Standard-Glaubenssystem ist) zu einem säkularen Paradigma (bei dem das Christentum eines von *vielen* akzeptablen Glaubenssystemen ist) entwickelt. Dieser Wandel spiegelt die Ablehnung der Heuchelei und des Skandals wider, die immer wieder mit der organisierten Religion in Verbindung gebracht werden, während gleichzeitig der Wunsch nach einem authentischen Sinn und einem höheren Ziel bestehen bleibt.²³

In diesem Zeitalter der Unterhaltungslut wird die Vorgehensweise Christi, Menschen zu erreichen, Erfolg haben, wenn nichts anderes mehr geht. Menschen, die von der organisierten Religion abgestumpft sind und nach einer echten spirituellen Erfahrung suchen, werden nur dann überzeugt werden, wenn sie

sehen, dass wir „[Christi] Macht in unserem Leben selbst erfahren haben.“²⁴ In diesem neuen Zeitalter sind die beiden Rollen des Verlagswesens gleichermaßen notwendig, *wenn* ihre Methoden an die Realitäten des 21. Jahrhunderts wirklich angepasst werden.

Verstärkung des lebendigen Zeugnisses: In einer Zeit, in der die Menschen skeptischer sind als je zuvor, können sich Printmedien, die sich mit den tiefsten und schwierigsten Fragen eines Suchenden befassen, Zuwendung und Fürsorge zeigen und die logischen Gründe für ein echtes persönliches Zeugnis erklären.

Jüngerschaft aus der Ferne: Für diejenigen, die wir nicht direkt erreichen können, bietet das Internet eine noch nie dagewesene Möglichkeit, relevante digitale Inhalte (Podcasts, Videos, Reels, Blogbeiträge usw.) zu verbreiten und gleichzeitig die Zuschauer/Leser zu ermutigen, sich für E-Mail-basierte Newsletter (die Zeitschriften des 21. Jahrhunderts) anzumelden und direkt mit Adventisten in Kontakt zu treten, die sie auf ihrem Weg zur Wahrheit begleiten können - ähnlich wie es Zeitschriften und Traktatgesellschaften im 19. Jahrhundert praktiziert haben.

DER ZUSTAND DES ADVENTISTISCHEN VERLAGSWESENS

Das Verlagswesen floriert weiterhin in vielen Divisionen auf der ganzen Welt,²⁵ doch sind in unserer sich verändernden Welt einige Anpassungen erforderlich, um zu verhindern, dass dieses Instrument für unsere evangelistischen Bemühungen irrelevant wird. Das Verteilen von Flyern und die Buchevangelisation von-Haus-zu-Haus führen zwar zu einem gewissen evangelistischen Erfolg, aber die Bemühungen können ihr volles Potenzial nicht entfalten, es sei denn, sie werden in einen größeren evangelistischen Kreislauf integriert.

Handzettel: Der Einsatz von Literatur wurde weitgehend von der übrigen evangelistischen Arbeit abgekoppelt, was eine starke Integration in die übrigen Dienstleistungen verhindert. Wenn tatsächlich das Verteilen von

Literatur *betont wird*, steht dabei die „Aussaat“ im Vordergrund, bei der wahllos Handzettel verteilt werden, die außer dem Namen der Adventgemeinde auf dem Flyer kaum eine Verbindung zu unserer Kirche haben. Darüber hinaus sind einige der Meinung, dass Literatur in Verbindung mit einer Veranstaltung nur doppelte Arbeit bedeutet (d.h. „Warum sollten wir ihnen einen Flyer geben, wenn sie gerade einen Vortrag zum selben Thema gehört haben?“). Als Ergebnis dieser Auffassungen sehen Adventgemeinden, die betonen, nach der Vorgehensweise Christi eine persönliche Beziehung mit Menschen knüpfen zu wollen, Literatur als ein irrelevantes Produkt einer vergangenen Ära der „Hit-and-Run“-Evangelisation an [„überfallartige“ Missionierung].

Buchevangelisation: Die Arbeit der Buchevangelisation hat sich zunehmend von der örtlichen Gemeinde und ihrer evangelistischen Arbeit abgekoppelt. Als in den 1950er-Jahren die hochpreisigen „Bedtime Stories“ und „The Bible Story“ [„Menschen in Gottes Hand“] zur Haupteinnahmequelle für Buchevangelisten wurden, verlagerte sich die Buchevangelisation von einer missionarisch orientierten Partnerschaft mit der Ortsgemeinde zu einer kommerziellen Unternehmung, die letztlich einer untragbaren Verschuldung zum Opfer fiel. Die Mitte der 1990er-Jahre in den USA eingeführten Studenten-Magazine stellen einen dringend benötigten Wechsel zurück zu einem auf den Dienst ausgerichteten Modell dar, das jedoch noch erhebliche Lücken aufweist: Die Studenten [die von Haus zu Haus gehen] erfassen zwar während des Sommers für die gastgebende Gemeinde Adressen von Interessierten für ein Bibelstudium, aber die schlechte Koordination führt oft dazu, dass die Gemeinde wenige bis gar keine Folgemaßnahmen ergreift.

Periodika: Unsere Zeitschriften haben sich nur mühsam an das digitale Zeitalter angepasst. Als Reaktion darauf hat die Kirchenleitung beträchtliche Mittel in unsere Zeitschriften und Verlage investiert, weil sie erkannt hat, „dass wir bald an der gleichen Stelle

stehen werden wie Kodak, wenn wir nicht in die digitale Welt investieren²⁶. Es bleibt jedoch noch viel zu tun, und unsere Zeitschriften müssen noch die nicht-adventistische Leserschaft zurückgewinnen, die sie einst zu einem wirksamen evangelistischen Werkzeug gemacht hat.

WAS KANN MEINE ORTSGEMEINDE TUN?

Wenn unsere Bücher, Zeitschriften und Handzettel (und neuerdings digitale Inhalte) ihren Platz als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit zurückgewinnen sollen, müssen wir bereit sein, die Art und Weise, wie wir sie einsetzen, radikal zu ändern. Die Zielsetzung muss dabei sein, den Bedürfnissen eines säkularen 21. Jahrhunderts gerecht zu werden und dabei den Prinzipien zu folgen, die uns ursprünglich zum Erfolg geführt haben. Zwar liegt die Verantwortung für die Entwicklung relevanter Publikationen, die Einführung einer „Digital-first“-Zeitschriftenstrategie und den Umbau unserer Buchevangelisation bei unseren Verlagen und Verbänden, doch die wichtigsten Schritte zu einer effektiveren Partnerschaft zwischen Verkündiger und Printmedien müssen von unseren Ortsgemeinden unternommen werden.

Literatur in die Evangelisation einbinden: Wir müssen die Literatur in den Dienst jeder Ortsgemeinde integrieren, die sich um ihre Nachbarschaft kümmert. Bücher und Handzettel, die für jede Gemeindeveranstaltung relevant sind, sollten verkauft oder (je nach Sachlage) verschenkt werden; sei es im Rahmen von Gesundheitskursen, Kochkursen, Ferienbibelschulen, Prophetieseminaren, Raucherentwöhnungskursen oder der Nachbarschaftshilfe. Die Evangelisationsstrategie einer Gemeinde sollte beinhalten, dass bei jeder Gelegenheit Literatur „als Same gepflanzt“ wird, die es jedem Empfänger ermöglicht, unsere Botschaft im Rahmen einer Beziehung zur Ortsgemeinde zu verstehen.

Material für die Lebenswelt der Menschen entwickeln: Die Bücher und Handzettel, die wir mit unserer Nach-

barschaft teilen, müssen sie zutiefst berühren.²⁷ Wir sollten bei der Auswahl des Materials darauf achten, dass es zu unseren individuellen demografischen Gegebenheiten und Bedürfnissen passt. Nehmen wir GLOW als Beispiel: „Ein intelligenter Glaube?“ für ein säkulares Viertel mit Intellektuellen, „Gewissheit in einer unsicheren Welt“ für eine politisch instabile Region, „Wenn die Freiheit stirbt“ für ein Quartier im Bibeltgürtel und „Können Tote reden?“ für eine animistische Nachbarschaft.

Saatgut mit einer persönlichen Note säen: Adventgemeinden, die keine aktiven Einsätze planen, kann Literatur helfen, Beziehungen zur Nachbarschaft aufzubauen – so wie es die Missions- und Traktatgesellschaften im späten 18. Jahrhundert praktizierten. Mitglieder können zum Beispiel einfache Care-Pakete mit Alltagsgegenständen (Snacks, Kosmetikartikel usw.), einigen relevanten Flyern und einer handgeschriebenen Notiz mit einer Einladung zu weiteren Kontakten zusammenstellen. Wenn du mit einem Unbekannten ins Gespräch kommst, überreiche ihm einen passenden Flyer und biete an, das Gespräch zeitnah fortzusetzen. In Japan zum Beispiel führte dieser einfache Ansatz dazu, dass ein einheimischer Fischer ein Bibelstudium aufnahm und getauft wurde.²⁸

FAZIT

Printmedien waren für die Missionsarbeit der jungen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten von zentraler Bedeutung. Sie unterstützten das persönliche Zeugnis und machten Suchende, die nicht persönlich erreicht werden konnten, zu Jüngern. So wie die Verlagsarbeit zum Aufbau der jungen Kirche beigetragen hat, kann sie auch die Mission am Ende der Zeit fördern. Heutzutage können Publikationen, sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form, den Menschen die Möglichkeit geben, die Botschaft, die wir mit ihnen teilen, nach ihrem eigenen Belieben und Zeitplan selbst zu prüfen. Wenn wir klug und überlegt vorgehen, können wir Printmedien auch dazu nutzen, uns mit Menschen in unserer unmittelbaren

Umgebung oder auf der ganzen Welt anzufreunden, sie zu Jüngern zu machen und geistlich relevante Wahrheiten für die heutige Zeit zu vermitteln. ☉

- 1 James White, *An Appeal to the Working Men and Women in the Ranks of Seventh-day Adventists*, Steam Press, 1872, S. 2-10.
- 2 German Martinez, „King, George Albert (1847 - 1906).“ Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten, 27. Oktober 2022, <https://encyclopedia.adventist.org/article?id=GJK9> (Zugriff am 9. Mai 2024).
- 3 J. N. Loughborough, *The Great Second Advent Movement*, Southern Publishing Association, 1909, S. 352, 361.
- 4 Gerald Wheeler, S. N. Haskell: *Adventistischer Pionier, Evangelist, Missionar und Autor*, Pacific Press Publishing Association, 2017, S. 106, 354, 355, 357, 360.
- 5 Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Advent-Verlag Lüneburg, 1999, S. 106; vgl. *Im Dienst für Christus*, Lüneburg 2004, S. 151.
- 6 Publishing Committee, „How Shall We Circulate Publications?“ *Second Advent Review and Sabbath Herald*, Band 1, S. 7.
- 7 Siehe zum Beispiel *Second Advent Review and Sabbath Herald*, Band 1, Nr. 4, Januar 1851, S. 7.
- 8 Ellen White, „Address and Appeal, Setting Forth the Importance of Missionary Work.“ *Review and Herald*, Band 52, Nr. 25, 19. Dezember 1878, S. 1.
- 9 Wheeler, S. 126.
- 10 Loughborough, S. 351.
- 11 Wheeler, S. 336.
- 12 J. N. Andrews, „Siebenten-Tags-Adventisten“. *The Present Truth*, Band 1, Mai 1884, S. 2.
- 13 „Seventh-day Adventist Statistics, 1884“. *Adventist Archives*, <https://documents.adventistarchives.org/Statistics/ASR/ASR1884.pdf>. Zugriff am 9. Mai 2024.
- 14 *The Present Truth* hatte im Inland eine Auflage von 3.400 (vgl. Wheeler, S. 126), während die britische Mission 1887 115 Mitglieder zählte. (<https://documents.adventistarchives.org/Statistics/ASR/ASR1887.pdf#search=1887>)
- 15 Die englische Zeitschrift hatte eine Auflage von 4.000, verglichen mit der Mitgliederzahl der südafrikanischen Konferenz 1895 von 184. (Siehe Loughborough, S. 351.)
- 16 Loughborough, S. 363 (vgl. Wheeler, S. 84, 178).
- 17 Ellen White, „Address and Appeal, Setting Forth the Importance of Missionary Work“. *Review and Herald*, Band 52, Nr. 25, 19. Dezember 1878, S. 1.
- 18 Ebd., S. 88.
- 19 Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Advent-Verlag Lüneburg, 1999, S. 106; vgl. *Im Dienst für Christus*, Lüneburg 2004, S. 151.
- 20 Seth Godin, *Permission Marketing*, Simon & Schuster, 1999, S. 29.
- 21 Dean Talbot, „Anzahl der pro Jahr veröffentlichten Bücher“. Wordsrated, 2. Februar 2022. <https://wordsrated.com/number-of-books-published-per-year-2021/>. Zugriff am 9. Mai 2024.
- 22 Postman, Neil. *Amusing Ourselves to Death: Public Discourse in the Age of Show Business*. Penguin, 2005, S. 87.
- 23 Charles Taylor, *A Secular Age*, Harvard University Press, 2007, S. 506.
- 24 Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Advent-Verlag Lüneburg, 1999, S. 391.
- 25 William G. Johnson, „Publish or Cherish“ *Adventist Review*, 9. Juni 1983.
- 26 Robert Lemon (zitiert in McChesney, „Mit dem Ziel, ihre Medien neu zu positionieren, überarbeitet die Adventistische Kirche die nordamerikanischen Verlagsaktivitäten“. *Adventist Review*, June 18, 2014. <https://adventistreview.org/adventist-church-overhauls-u-s-publishing-operations/adventist-church-overhauls-north-american-publishing-operations/>)
- 27 Relevanz bedeutet nicht, dass man der Wahrheit der Lehre nicht treu bleibt. Um Alec Moyters Überlegungen zur Predigt auf schriftliches Material anzuwenden, hat jeder Autor zwei Verantwortungen: „Erstens für die Wahrheit und zweitens für diese bestimmte Gruppe von Menschen. Wie werden sie die Wahrheit am besten hören? Wie sollen wir sie so gestalten und formulieren, dass sie ihnen schmackhaft gemacht wird, dass sie möglichst viel Gehör findet und ... unnötige Verletzungen vermeiden werden?“ (zitiert in Tim Keller, *Preaching: Communicating Faith in an Age of Skepticism* (Viking, 2015), S. 21).
- 28 Kimiyoshi. „Japanese Fisherman Caught by Jesus.“ *Adventist Mission*. n.d. <https://www.adventistmission.org/japanese-fisherman-caught-by-jesus> (Zugriff am 14. Mai 2024).

Seth Roberts stammt ursprünglich aus **Sydney, Australien**, und arbeitet heute als stellvertretender Direktor der Abteilung „Mission mit Printmedien“ in der Michigan-Vereinigung (USA).

Im Blickpunkt

Botschafter der Wahrheit

Lichtstrahlen, die die Welt umspannen

Es war nur eine Woche vor ihrem 21. Geburtstag, als Ellen White ihre bekannte Vision von den „Strahlen des Lichts“ erhielt, die den Grundstein für die gewaltige publizistische Tätigkeit der späteren Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten legte. Die Vision, in der Ellen White ihrem Mann James die Botschaft überbrachte, er solle „eine kleine Zeitschrift drucken“, die schließlich wie „Lichtstrahlen“ die Welt umspannen würden, ist vielen bekannt, der Rahmen dieser historischen Vision ist jedoch nur wenigen vertraut.

Am 19. November 1848, nur vier Jahre nach der großen Enttäuschung, versammelte sich eine Gruppe von Adventgläubigen in Dorchester, Massachusetts, um die Erkenntnisse aus dem Bibelstudium zu erörtern, wobei sie sich besonders auf den Siebenten-Tags-Sabbat, das Siegel Gottes und die Versiegelung der 144.000, wie sie in der Bibel in Offenbarung beschrieben werden, konzentrierten.

Joseph Bates hatte sich eingehend mit diesem Thema befasst und durch sein Bibelstudium eine Verbindung zwischen dem Sabbat und der in Offenbarung 7 beschriebenen Versiegelung hergestellt. Dieses Verständnis wurde unterstützt und durch die Vision, die Ellen White während der Versammlung in Dorchester gegeben wurde, teilweise klargestellt. Sie identifizierte die Sabbatwahrheit mit dem Siegel Gottes, das wie die aufgehende Sonne immer „heller und stärker wird“.¹

Bezeichnenderweise sagte sie nach dieser Vision zu ihrem Mann, er solle eine Zeitschrift für die Adventgläubigen drucken, die „wie klare Lichtstrahlen um die ganze Welt gehen“ würden.² Mit anderen Worten: Durch das gedruckte Wort würde sich die Botschaft der Versiegelung weltweit verbreiten, den Weg für die letzten Ereignisse ebnen und die Menschen darauf vorbereiten, das Siegel Gottes zu empfangen.



Einige Monate nach der Vision in Dorchester hatte Ellen White eine weitere Vision, in der ihr gesagt wurde, „er [James White] müsse schreiben, schreiben, schreiben und im Glauben vorangehen“.³ Glücklicherweise nahm sich James diese Botschaft zu Herzen und, wie Ellen White später formulierte, „begann er sofort zu schreiben, und wenn er zu einer schwierigen Stelle kam, vereinten wir uns im Gebet zu Gott, um die wahre Bedeutung seines Wortes zu verstehen“.⁴

„DIE WAHRE BEDEUTUNG SEINES WORTES“

Es war „die wahre Bedeutung seines Wortes“, die in ihren Herzen brannte und die frühen Adventisten dazu veranlasste, *The Present Truth* herauszugeben, eine kleine Zeitschrift, die bescheiden anfang, jedoch der Beginn dieser prophetischen „Lichtstrahlen“ war. Wie wir wissen, wuchs dieses kleine Blatt weiter und wurde zur Zeitschrift *Advent Review and Sabbath Herald* und später zum *Adventist Review*. Dieses Heft, das so bescheiden anfang, ist heute eine der ältesten Zeitschriften in den USA.⁵

James White hatte eine klare Zielsetzung für die adventistischen Publikationen. Im *The Advent Review*, einer 48-seitigen Broschüre, die zwischen den Nummern 10 und 11 und *The Present Truth* erschien, schrieb er:

„Unser Ziel in dieser Zeitschrift ist es, die wahren Gläubigen zu ermutigen, Freude und neue Kraft zu vermitteln, indem wir die Erfüllung der Prophetie in dem wunderbaren Werk Gottes aufzeigen, indem er ein Volk herauf ruft und es von der Welt und der Staatskirche trennt, ein Volk, das auf das zweite Kommen unseres lieben Erlösers wartet“.⁶

Die frühen Adventisten waren so sehr darauf bedacht, die Botschaft der Wahrheit zu verbreiten, dass sie eifrig Zeit, Geld und Energie investierten, um ihre Publikationen überall auszustreuen. Das Verlagswesen der Siebenten-Tags-Adventisten, das im Juli 1849 mit der Zeitschrift *The Present Truth* begann, wuchs schnell und umfasste viele weitere Druck-erzeugnisse.

DIE KRAFT DER PUBLIKATIONEN

Indem er die kraftvollen Veröffentlichungen hervorhob, schrieb J.N. Andrews, der bedeutendste Gelehrte des frühen Adventismus, in seinem 1873 erschienenen Buch *History of The Sabbath and First Day of the Week*: „Zahlreiche Publikationen über Prophetie, die Zeichen der Zeit, die Wiederkunft Christi, den Sabbat, das Gesetz Gottes, das Heiligtum ...“, die in den letzten zwanzig Jahren herausgegeben wurden, fanden eine große Verbreitung und erreichten eine hohe Auflage, die sich insgesamt auf viele Millionen Seiten beläuft“.⁷ Dies ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Jahr 1873 gerade einmal 5.875 Mitglieder zählte.⁸

Diese Themen – Prophetie, Zeichen der Zeit, das Kommen Christi, der Sabbat, das Gesetz Gottes und das Heiligtum

Die frühen Adventisten waren so begierig, die Botschaft der Wahrheit zu verbreiten, dass sie Zeit, Geld und Energie investierten, um ihre Publikationen überall auszustreuen.

– gehören seither zu den Eckpfeilern der adventistischen Botschaft. Millionen von Menschen haben diese Wahrheiten durch adventistische Publikationen kennengelernt, u.a. durch den *Adventist Review* und seit 2005 auch seine Schwesterpublikation *Adventist World*⁹, die monatlich in sieben verschiedenen Sprachen erscheint und in mehr als 140 Ländern verbreitet wird. Sie ist digital in 12 Sprachen erhältlich.

BOTSCHAFT DER WAHRHEIT

Ellen White erzählt, wie vor der Veröffentlichung der allerersten Ausgabe der Zeitschrift *The Present Truth*, „die kostbaren Druckbögen ins Haus gebracht und auf den Boden gelegt wurden, und dann versammelte sich eine kleine Gruppe von Interessierten. Wir knieten um die Zeitschriften herum und flehten den Herrn mit demütigen Herzen und vielen Tränen an, seinen Segen auf diesen gedruckten Boten der Wahrheit ruhen zu lassen“.¹⁰

Lasst uns heute weiter für diese „Botschafter der Wahrheit“ beten, wenn sie wie Lichtstrahlen um die Welt gehen, und darum bitten, dass sie weiterhin biblisches Verständnis und Hoffnung vermitteln, während sie hell für Gott leuchten. ☉

1 Ellen G. White, *The Publishing Ministry*, Review and Herald Pub. Assn., Hagerstown (Maryland), 1983, S. 15.

2 Ellen G. White, *Life Sketches*, Pacific Press, Mountain View (Kalifornien), 1915, S. 125.

3 Ebd.

4 Ebd.

5 William G. Johnson, „Our Roots and Mission“, *Adventist Review*, 14. Oktober 2023, <https://adventistreview.org/about/our-roots-and-mission/> (Zugriff am 2. Mai 2024).

6 *Life Sketches*, S. 136.

7 J.N. Andrews, *History of the Sabbath and First Day of the Week*, 2d ed., Steam Press of the Seventh-day Adventist Publishing Association, Battle Creek (Michigan), 1873, S. 505.

8 Siehe „Church Membership Statistics“.

<https://www.adventistarchives.org/church-membership> (Zugriff am 12. Mai 2024).

9 Im deutschsprachigen Raum wurde *Adventist World* 2010 eingeführt.

10 *Life Sketches*, S. 126.

Ted N.C. Wilson ist Präsident der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare sind auf X (früher Twitter) verfügbar: @pastortedwilson und auf Facebook: @Pastor Ted Wilson.



Ellen White entdecken

Philanthropie und Mission

Sie arbeiten Hand in Hand

Webster definiert Philanthropie als „Wohllwollen gegenüber anderen Mitgliedern der menschlichen Rasse und eine Handlung oder ein Geschenk, die bzw. das von einer Organisation zu humanitären Zwecken zur Unterstützung humanitärer Ziele vorgenommen oder gemacht wird“.¹ Einfach ausgedrückt, ist Philanthropie die Liebe zum Menschen und zur Menschheit. Aber was hat Philanthropie mit dem Glauben und der Mission der Siebenten-Tags-Adventisten zu tun?

PHILANTHROPIE UND ADVENTISTISCHE MISSION

Es gibt viele Möglichkeiten, wie ein gläubiger Christ seine Liebe zu den Menschen und zur Menschheit zum Ausdruck bringen kann. Manche schenken ihre Zeit. Das sind die vielen Freiwilligen in den Adventgemeinden, die in der Bibelgesprächsleitung mitarbeiten, bei den Pfadfindern helfen, als Gemeindeleiter, Diakone oder Begrüßungsdienst fungieren usw. Andere unterstützen die Gemeindedienste durch finanzielle Zuwendungen. All diese Aktivitäten sind Teil des Auftrags unserer Kirche. Tatsächlich ist Philanthropie seit der Zeit der Apostel ein integraler Bestandteil der christlichen Mission.

Die Apostelgeschichte erinnert uns daran, wie die ersten Christen großzügig gespendet haben, um die Bedürftigen zu unterstützen. „Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele; sie betrachteten ihren Besitz nicht als ihr persönliches Eigentum und teilten alles, was sie hatten, miteinander. Die Apostel bezeugten eindrucksvoll die Auferstehung von Jesus Christus, und mit ihnen war die große Gnade Gottes. Armut gab es bei ihnen nicht.“ (Apg 4,32-34 NLB). Das Geben wurde zu einem Merkmal ihrer Identität.

In den USA geht die Praxis des Spendens auf die frühe Kolonialzeit zurück, als das Harvard College und andere ähn-

liche religiöse Einrichtungen gegründet wurden. Dies geschah in Form von freiwilligen und wohltätigen Gaben. Auch die frühen sabbathhaltenden Adventisten spendeten regelmäßig für Bedürftige. Ellen White verstand, dass großzügiges Geben bedeutet, dem Beispiel Jesu zu folgen. „Wir haben erkannt, dass Christus ein persönliches Interesse an Männern und Frauen hatte, als er auf dieser Erde lebte“, schrieb sie. „Wir sollen uns bemühen, Gutes zu tun, so wie er es getan hat.“ Darüber hinaus waren es solche Taten der Freundlichkeit, die „Verdächtigungen“ und „Vorurteile“ gegenüber den Gläubigen beseitigten, so dass viele „die Wahrheit annahmen“.²

Ellen White selbst verschenkte regelmäßige Kleidung an Bedürftige, half Nachbarn, kaufte Lebensmittel und andere Dinge für Mittellose. Sie nahm Studenten und Buchevangelisten manchmal monatelang in ihrem Haus auf, bis sich deren finanzielle Lage verbesserte. Bei einer Gelegenheit im Jahr 1889 forderte Ellen White ein Gemeindeglied auf, seine Spende von 100 US-Dollar an Nellie L., eine bedürftige Witwe und ihre drei Kinder, zu verdoppeln, da sie in Armut lebten und Unterstützung benötigten.³

Wenn Glaube und Philanthropie zusammenwirken, kann dies zu fruchtbaren Ergebnissen führen. Doch obwohl religiöse Spenden in den letzten 25 Jahren den größten Anteil der Wohltätigkeitsspenden in den USA ausmachten – insgesamt 27 Prozent –, geht es bei den Zuwendungen der Siebenten-Tags-Adventisten um weit mehr als Wohltätigkeit.⁴ Sie sind kein Selbstzweck. Das Geben ist mit dem Auftrag Gottes an seine Nachfolger verbunden, das „ewige Evangelium“ einer Welt zu verkünden, die Jesus und seine rettende Gnade dringend braucht. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten wurde von engagierten Menschen gegründet, die ihre Zeit, ihre Ener-

gie, ihre Talente und ihre finanziellen Mittel eingesetzt haben, um diese Bewegung zu dem zu machen, was sie heute ist. Und die Arbeit ist noch nicht vollendet.

ADVENTIST HERITAGE MINISTRIES UND MISSION

Eine Möglichkeit, uns inspirieren zu lassen und in die Fußstapfen unserer ersten Pioniere mit ihrer Begeisterung und Leidenschaft für Jesus zu treten, besteht darin, uns an ihre Geschichten zu erinnern. Eine besondere Organisation, die nur wenigen Adventisten bekannt sein dürfte, ist Adventist Heritage Ministries, die eng mit dem Ellen G. White Estate, Inc. zusammenarbeiten. Als Eigentümerin und Betreiberin von vier historischen Stätten, sind sie für die Entwicklung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und ihre charakteristischen Glaubensüberzeugungen von entscheidender Bedeutung.

Das Historic Adventist Village in Battle Creek, Michigan, beherbergt eine Reihe bedeutender Gebäude, die mit den Anfängen der Siebenten-Tags-Adventisten in Verbindung stehen. Dazu gehören das Dr. J. H. Kellogg Discovery Center und das Haus von James und Ellen White, das älteste bekannte Wahrzeichen der Siebenten-Tags-Adventisten in Battle Creek. Die historischen Schauplätze können das ganze Jahr über besucht werden, um mehr über die Organisation und die frühe Arbeit der Siebenten-Tags-Adventisten zu erfahren.

Die William Miller Farm ist eine weitere Sehenswürdigkeit zwischen Whitehall, New York, und Fairhaven, Vermont. Das Gelände umfasst das Miller-Haus, mehrere Farmgebäude und den angeblichen Himmelfahrtsweg. Die William Miller Kapelle ist ebenfalls für Besichtigungen zugänglich. Die Gräber von William und seiner Frau Lucy befinden sich in der Nähe. Es ist aufschlussreich und inspirierend, mehr über den „Vater“ des Adventismus zu erfahren.

Das Haus von Hiram Edson befindet sich im Westen des Staates New York, zwischen Clifton Springs und Port Gibson. Auf dem Gelände wurde Hiram Scheune restauriert, in der sich die frühen Pioniere trafen und über ihren Glauben diskutierten. Man kann durchaus sagen, dass dies der Geburtsort der Theologie der Siebenten-Tags-Adventisten ist. Hiram ist auch für die Definition der Heiligtumslehre nach der großen Enttäuschung von 1844 bekannt.

Das Elternhaus von Joseph Bates wurde im Jahr 2005 von Adventist Heritage Ministries erworben. Es wurde 1742 erbaut

und ist das älteste bestehende Haus in Fairhaven, Massachusetts. Joseph war ein Hochseeskipper, der die Botschaft der Milleriten annahm und ihr Verkünder wurde. Nach der großen Enttäuschung nahm er den Siebenten-Tags-Sabbat an und führte ihn bei den enttäuschten Gläubigen ein, darunter auch James und Ellen White. Hier kann man etwas über die Geschichte seines Lebens und seiner Arbeit erfahren und sich mit der Sabbatbotschaft vertraut machen. Das Haus ist von außen vollständig restauriert worden, und im Inneren wird derzeit an der Einrichtung eines interaktiven Museums der Spitzenklasse gearbeitet.

Diese historischen Stätten ziehen jedes Jahr zwischen 10.000 und 15.000 Menschen an. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes ein mächtiges Werkzeug, um die Geschichte der Adventisten weiterzugeben und Jung und Alt zu inspirieren, sich genauso für Jesus zu engagieren wie die ersten Gläubigen. In diesen Einrichtungen werden die Besucher mit den Gründern des Adventismus und ihrem Glaubensweg bekanntgemacht. Darüber hinaus möchten die historischen Stätten Jesus und den einzigartigen Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten den Besuchern nahebringen, die mit der Kirche und ihrer Theologie nicht vertraut sind.

Genau an dieser Stelle kannst du mit Adventist Heritage Ministries zusammenarbeiten. Mit deiner finanziellen Unterstützung kannst du einen Unterschied im Leben der Besucher bewirken. Ich wünsche mir, dass du dich über die Arbeit von Adventist Heritage Ministries informierst und ein Partner in diesem wichtigen Dienst wirst, während wir uns dem Ende der Zeit nähern.⁵ Mission ist das zentrale Element der Philanthropie in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. ©

1 „Philanthropy Definition & Meaning,” Merriam-Webster Dictionary.
<https://www.merriam-webster.com/dictionary/philanthropy>

2 Ellen G. White, *Welfare Ministry* (Washington, DC: Review and Herald Pub. Assn., 1952), S. 327–328.
3 Ebenda, S. 326.

4 Vgl. Anna Pruitt, *Giving to Religion in Giving USA 2023*, Lake Institute on Faith & Giving. (9. Januar 2024).
Abgerufen von <https://lakeinstitute.org/resource-library/insights/july-issue1-2023/>.

5 Weitere Informationen über Adventist Heritage Ministries sind unter www.adventistheritage.org zu finden.

Hebe Soares leitet das Projekt „Ellen G. White Estate und Adventist Heritage Ministries“ bei der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland, USA.



Hiram Edsons Scheune.



Die William Miller Farm.



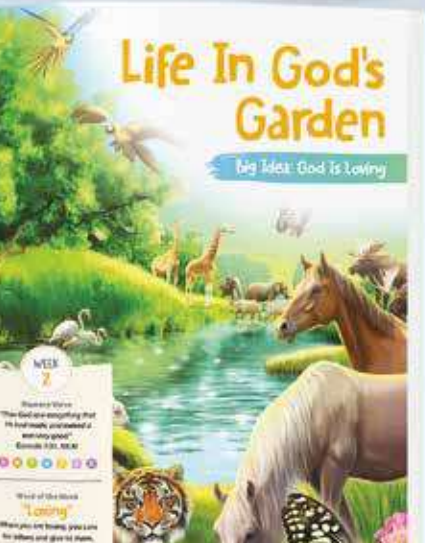
Das Elternhaus von Joseph Bates.



Sonderthema

Endlich!

Neues Material der Generalkonferenz für die Kindersabbatschule



Unsere Welt war für unsere Kinder noch nie so glitzernd, verlockend und verwirrend wie heute. Jeden Tag werden wir mit verschiedenen Botschaften bombardiert, was wir kaufen und womit wir uns beschäftigen sollen, wie wir unsere Zeit verbringen sollen und wo unser Wert liegt – doch nur sehr wenig davon beruht auf dem Einen, der uns geschaffen hat; dem Einen, der einen Plan und eine Zukunft für unsere Kinder hat. Als Mutter von Teenagern nehme ich wahr, wie ein Kampf um den Verstand und das Herz meiner Kinder tobt. Vielleicht empfindest du das auch so.

Als Mutter bete ich täglich dafür, dass meine Kinder ihren eigenen Zugang zu Gott finden – dass der Glaube für sie lebendig und wirklichkeitsnah ist. Vielleicht hast du selbst Kinder oder Enkelkinder, dann hast du sicher auch schon dafür gebetet. Vielleicht hast du dich, genau wie ich, auch schon gefragt: *Gott ist am Wirken, aber kann ich noch mehr tun, um Kinder zu erziehen, die ihn kennen und lieben lernen?*

Im Laufe der Jahre habe ich erlebt, wie Gott mein Gebet erhört hat und

wie meine Kinder in Jesus wachsen. Ich sehe, wie sie sich dafür entscheiden, Zeit mit Gott zu verbringen, weil sie es wirklich möchten. Ich sehe, wie sie in ihrer Erkenntnis und Überzeugung wachsen, wenn sie über ihren Glauben intensiv nachdenken. Obwohl mein Mann und ich stets versucht haben, den Familiengottesdienst zu einem bedeutungsvollen, lebendigen Teil unseres Alltags zu machen, war es trotzdem nicht immer einfach, altersgerechtes, leicht zugängliches Material zu finden, das gezielt eine tiefe Liebe zu Jesus und seinem lebendigen Wort aufbaut.

Während unsere Welt ins Schwanken geraten ist, wird es meiner Ansicht nach Zeit, mit der nächsten Generation noch zielgerichteter umzugehen – um eine Liebe zu Jesus und ein solides Wissen über die zeitlosen Wahrheiten in seinem Wort aufzubauen. Vielleicht hast du die Studien verfolgt und wahrgenommen, dass unsere jungen Leute einige unserer grundlegendsten Lehren nur unzureichend verstehen. Damit unsere Kinder in dieser Zeit der Weltgeschichte gut leben können, brauchen sie mehr.

Ich glaube, jetzt ist es an der Zeit,

dass wir unser Augenmerk besonders darauf richten. Es ist an der Zeit, vorzuleben, wie eine lebensverändernde Freundschaft mit Jesus aussieht, und unseren Kindern zu zeigen, wie sie eine sinnvolle Zeit mit Gott in seinem Wort und im Gebet verbringen können.

Es wird Zeit, unseren Kindern und Jugendlichen unseren Glauben mit mehr Tiefgang und Sorgfalt zu vermitteln. Dann können sie sich sehr bewusst und zutiefst überzeugt eine biblisch fundierte Weltanschauung formen, einschließlich unserer 28 Glaubenspunkte.

Es wird Zeit, vielbeschäftigte, müde und abgekämpfte Eltern mit altersgerechten Bibelheften auszustatten, die Familien jeden Tag zusammenbringen, um diese Botschaften auf ansprechende, persönlich herausfordernde und missionarische Weise weiterzugeben.

Es wird Zeit, Kindersabbatschulleiter mit den besten Methoden und vielen neuen Ressourcen auszustatten und ihnen Ideen zu liefern, wie sie eine wohlthuende Atmosphäre in den Kinderräumen ihrer Gemeinde schaffen können.

Ja, es ist an der Zeit. Die Abteilung Sabbatschule und persönliche Dienste

der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) lädt dich ein, für die Entwicklung des neuen Sabbatschul-Lehrplans *Alive in Jesus* für Kinder und Jugendliche zu beten, der im Januar 2025 weltweit eingeführt werden soll. Dieses neue Material soll bei seiner Einführung GraceLink, Junior PowerPoints, RealTime Faith und Cornerstone Connections ersetzen.

WAS IST NEU FÜR ELTERN?

Unsere Babys waren schon immer in der Anfängerklasse untergebracht, doch zwischen einem fünf Monate alten und einem drei Jahre alten Kind besteht ein großer Entwicklungsunterschied. Deshalb gibt es bei *Alive in Jesus* brandneues Material für Babys (von der Geburt bis zu zwölf Monaten). Es möchte Eltern dabei helfen, das geistliche Wachstum ihres Kindes von der Geburt an bewusst zu begleiten. Das Elternbuch bietet geistliche Ermutigung und Ratschläge für die Meilensteine im Leben der Kinder, zusammen mit vier einfachen Programmen, die sich hauptsächlich um Lieder drehen. Das Leiterhandbuch enthält dieselben vier Programme, die auch in der Sabbatschule verwendet werden. Nach der Kindersabbatschule für Babys folgt eine Zeit speziell für die Eltern, mit einem wöchentlichen, schriftlichen Leitfaden für Elternkleingruppen, die den Glauben der Eltern stärken und fördern. Diese wunderschön gestalteten Handreichungen für Eltern sind sowohl für den Gottesdienstbesuch als auch für Eltern aus der Nachbarschaft gedacht. In der Tat konzentriert sich das Material für Babys zunächst auf das geistliche Wachstum der Eltern, um ihnen zu helfen, ihrem Kind ein klares Bild von Gott zu vermitteln.

Wir bieten sehr viele Neuerungen in den *Alive in Jesus*-Anleitungen: In der Anfängergruppe gibt es jetzt eine wöchentliche Bibelgeschichte, die jeden Tag anstelle einer Geschichte pro Monat gelesen wird. Ab dem Kindergarten bieten wir in allen Lehrheften tägliche Lesungen. Im Kindergarten und in der Grundschule werden dieselben

Geschichten erzählt, um es Eltern zu erleichtern, die Kinder in beiden Gruppen haben. Dies hat auch einen Vorteil für kleine Gemeinden, die die beiden Altersgruppen zusammenlegen wollen. Jeden Tag wird eine ansprechende Geschichte erzählt, während die Kinder aufgefordert werden, ihre Bibeln aufzuschlagen, gefolgt von vielfältigen Diskussionsfragen, die die Familien gemeinsam durchdenken können, sowie Gebetsanregungen und Aktivitäten, die die Anwendung der biblischen Botschaft fördern. Jede Woche können sich die Kinder auf ein besonderes Sabbatereignis freuen, z. B. eine Einsicht über die Natur, eine Begebenheit aus der Adventgeschichte, eine Familienaktivität oder eine Missionsgeschichte. Eine Audioaufnahme der Lehrhefte kann auf der *Alive in Jesus*-App abgespielt werden, und Familien können sich eine vierteljährliche Playlist mit Bibelliedern anhören, um den Kindern zu helfen, sich ihre Merkverse einzuprägen. Neue Illustrationen auf jeder Seite erwecken die biblischen Geschichten und Botschaften in den Köpfen der Kinder auf neue, frische Weise zum Leben, da sich Kinder aus aller Welt in der Vielfalt der Bilder wiederfinden.

WAS IST NEU FÜR HELFER?

Wenn du Kindersabbatschulhelfer bist, erwartet dich ein leicht verständliches Programm, das zunächst dein geistliches Wachstum inspiriert, bevor du dich auf den Unterricht vorbereitest. Du findest sowohl ein unkompliziertes als auch ein detailliertes Programm, zusammen mit Erzählstrategien, Bastelarbeiten, neuer und bekannter Musik (zum Herunterladen auf unserer Website und App) und die Kernaussage der neuen Lektionen, die in jedes Programm eingebettet sind. Ab dem Kindergarten findest du Lehrbeispiele über die Natur, Missionsgeschichten, die auf den wöchentlichen Hauptgedanken abgestimmt sind, Sammelkarten und Strategien, um die Bibelgeschichte der Woche nachzuerleben und zu vertiefen.



Die Alive in Jesus-Altersstufen und die globalen Einführungsdaten sind:

- 2025 ● **Babys (Geburt bis 12 Monate)**
Anfänger (1-3 Jahre)
- 2026 ● **Kindergarten (4-6 Jahre)**
Grundschule (7-9 Jahre)
- 2027 ● **Junior (10-12 Jahre)**
Teenager (13-14 Jahre)
- 2028 ● **Jugend (15-18 Jahre)**

Um dich bei der Vorbereitung auf diesen neuen Lehrplan zu unterstützen, bieten wir Schulungsvideos auf unserer *Alive in Jesus*-Website an.¹

BETE MIT UNS

Alive in Jesus ist adventistisch geprägt und zeigt, dass die Bibel die Quelle der Wahrheit und des Friedens in einer sich ständig verändernden Welt ist. Der ganzheitliche Ansatz zu Gnade, Charakter und Mission fördert die Liebe zu Jesus und seiner Botschaft. *Alive-in-Jesus* ist auch für dich geeignet – für Eltern, Großeltern, Betreuer und Leiter, da wir glauben, dass es die Beziehung zu Gott stärken wird. Bitte bete dafür, dass Gott die Entwicklung dieses neuen Lehrplans führt und bete für die Kinder in deiner Gemeinde und in deinem Einflussbereich. Mögen unsere Kinder wahrhaftig „nach unten Wurzeln schlagen und oben Frucht tragen“ (Jes 37,31). ☺

¹ Unter www.aliveinjesus.info findest du einen detaillierten Überblick über den neuen Lehrplan, Unterrichtsbeispiele, Schulungsvideos und weitere Informationen über das neue Unterrichtsmaterial für die Kindersabbatschule.

Nina Atcheson lebt in **Melbourne, Australien**, und arbeitet als Lehrplanmanagerin und leitende Redakteurin für die Abteilung Sabbatschule und persönliche Dienste der Generalkonferenz der Siebentags-Adventisten.

Fragen zur Bibel

Erweckung, Bekehrung, Beharrlichkeit

F

Deutet unsere Betonung auf Erweckung darauf hin, dass die Kirche geistlich tot ist?

A

Nein, die Kirche ist nicht tot. Die Kirche erlebte das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten, und seitdem ist der Geist bei der Kirche geblieben und wird bis zum Ende bei ihr bleiben. Ein starkes und lebendiges geistliches Leben sollte ein ständiges Ziel für alle Gläubigen sein und muss permanent gepflegt werden. Ich bin explizit der Auffassung, dass die geistliche Erweckung (von lateinisch *revivere*, „wieder leben“) bei der Bekehrung beginnt, während unseres christlichen Lebens bedroht ist und ständig gestärkt werden muss.

GEISTLICHER TOD IST EIN MENSCHLICHER ZUSTAND

Die Situation der Menschheit nach dem Sündenfall wird in der Bibel als ein Zustand des emotionalen, geistlichen, sozialen und moralischen Todes beschrieben, der zum ewigen körperlichen Tod führt (Röm 1,21-22; 5,12; 6,23). Wir sind von Natur aus tot in unseren Übertretungen und Sünden und stehen unter der versklavenden Herrschaft der Sünde (Eph 2,1-2). Unser größtes Bedürfnis war die geistliche Erweckung, d.h. die Wiederherstellung des geistlichen Lebens, das wir verloren hatten. Der Psalmist wusste, dass nur Gott „mich wiederbeleben“ konnte (Ps 71,20 EB), und Jesus kam und verkündete das kostenlose Geschenk der Fülle des Lebens (Joh 10,10). Die Wiederherstellung des Lebens ist nur und ausschließlich durch den Opfertod des Sohnes Gottes möglich. Jede Diskussion über Erweckung in der Kirche sollte mit der Einsicht beginnen, dass wir von Natur aus geistlich tot sind und durch den Glauben an die rettende Kraft Christi wiederbelebt werden. Diese Wiederherstellung des Lebens wird als eine Wiedergeburt von oben beschrieben (Joh 3,5), durch die wir Teil von Gottes neuer Schöpfung werden (2 Kor 5,17). Nach der Wiedergeburt leben die Gläubigen nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist (Röm 8,4-5), in einem

neuen Leben (6,4). Das neue Leben wird nach dem Leben Christi modelliert und gestaltet (Mt 11,28-30).

DIE BEDROHUNG DURCH DEN GEISTLICHEN TOD

Der Gläubige ist nicht von Versuchungen und dem Druck der sündigen Anziehungskraft einer geistlich toten Welt befreit. Im Bewusstsein dieser ständigen Bedrohung werden wir aufgefordert, das neue Leben in einem Zustand der Wachsamkeit zu führen (Mt 24,42; 1 Kor 10,12; 1 Ptr 5,8). Die lebendige Verbindung mit dem auferstandenen Herrn, die bei der Bekehrung begonnen hat, soll ständig aufrechterhalten und gepflegt werden (Kol 1,21-23). Andernfalls beginnt das neue Leben seine Vitalität zu verlieren und zu verkümmern, während der Virus der Sünde in unserem Leben die Oberhand gewinnt und wir zu geistlich kränkelnden Christen werden. In der Praxis bedeutet dies, dass unsere Verbindung mit Christus durch das Fehlen der täglichen Gemeinschaft mit ihm durch Gebet, Andacht und das Studium seines Wortes sowie durch mangelnde Verbundenheit mit anderen Gläubigen und ohne missionarisches Engagement unserer Ortsgemeinde Schaden nimmt. Wenn dies geschieht, brauchen wir geistliche Erweckung.

BELEBE UNS NEU

Eines der wichtigsten Dinge im christlichen Leben ist die Einsicht, dass wir ständig Jesus und den Heiligen Geist brauchen. Erweckung bedeutet, dass wir unsere Augen erneut bewusst auf Christus richten, uns dankbar an die Größe seines Opfers erinnern und darüber nachdenken (2 Ptr 1,9; Hbr 12,1-2). Dann müssen wir in der Kraft des Heiligen Geistes die erschlafften Hände und die zitternden Knie stärken und „auf rechten Wegen [gehen], damit die lahm gewordenen Füße nicht auch noch verrenkt, sondern wieder heil werden!“ (Hbr 12,12-13 GNB). Beharrlichkeit in der Abhängigkeit von der Gemeinschaft mit und Hingabe an den gekreuzigten Erlöser ist das Gegenmittel für ein kränkelndes geistliches Leben (Phil 2,12-13; Gal 5,22-24; Offb 14,12). ©

Ángel Manuel Rodríguez, Th.D., ist nach seiner Tätigkeit als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.



Gesundheit & Wellness

Chronische Wut

Ihre tiefgreifende Auswirkung auf den Körper

Ich erlebe immer häufiger Wutanfälle, deren Ausmaß zunimmt. Können sie meiner Gesundheit schaden?

Ärger und Wut sind, wie alle Emotionen, eine natürliche Reaktion auf bestimmte Reize. Wenn sie jedoch zu einer beherrschenden Kraft im Leben eines Menschen werden, können sie erhebliche negative Auswirkungen auf die körperliche und mentale Gesundheit haben. Anhaltende Wut kann sich negativ auf das Herz-Kreislauf-System auswirken. Wenn wir uns ärgern, schüttet unser Körper Stresshormone wie Adrenalin und Cortisol aus, die den Blutdruck und die Herzfrequenz erhöhen können. Mit der Zeit kann diese chronische Aktivierung des körpereigenen Stressreaktionssystems zu Bluthochdruck, einem erhöhten Risiko für Herzerkrankungen und sogar zu einem Schlaganfall führen.

Ärger und Wut können das Immunsystem schwächen.¹ Der ständige Erregungszustand, der mit Wut einhergeht, kann die Immunreaktion unterdrücken und den Menschen anfälliger für Infektionen und Krankheiten machen. Studien haben gezeigt, dass Menschen mit chronischer Wut häufiger an Erkältungen, Infektionen und anderen Gesundheitsproblemen leiden.

Die seelische Gesundheit wird durch ungelösten Ärger beeinträchtigt. Chronische Wut kann zur Entwicklung von psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angstzuständen beitragen. Die anhaltenden negativen Gedanken und Gefühle, die mit Wut verbunden sind, können das eigene Wohlbefinden beeinträchtigen und zu Gefühlen der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung führen. Wut kann die Beziehungen zu Freunden, Familie und Kollegen belasten und zu sozialer Isolation und Einsamkeit führen.

Ärger und Wut können das Urteilsvermögen und die Entscheidungsfähigkeit negativ beeinflussen. Wenn Menschen wütend sind, können sie impulsiv und irrational handeln, mit Folgen, die sie später bereuen. Sowohl die persönlichen als auch die beruflichen Beziehungen können Schaden nehmen, der unter Umständen nicht wieder gutzumachen ist.

Hier sind vier Strategien, die dabei helfen können, Ärger und Wut zu überwinden:

Andacht und Gebet: Das Nachdenken über das Wort Gottes und seine Weisungen kann dem Einzelnen helfen, sich seiner Gefühle bewusster zu werden und besser mit ihnen umzugehen. Wir können lernen, Ärger zu erkennen, ohne uns von ihm verzehren zu lassen, und so kontrollierter reagieren.

Aussprache/Therapie: Suche nach gesunden Möglichkeiten, deine Wut auszudrücken, z. B. durch Gespräche mit einem vertrauenswürdigen Freund

oder Therapeuten, durch Tagebuchschreiben oder körperliche Aktivitäten, um angestaute negative Energie und Spannungen abzubauen.

Stressbewältigung: Da Wut eng mit Stress verbunden ist, kann die Anwendung von Stressbewältigungstechniken dazu beitragen, ihre Intensität und Häufigkeit zu verringern. Dazu gehören Praktiken wie tiefe Atemübungen oder die Beschäftigung mit Hobbys und Aktivitäten, die Entspannung und Freude fördern.

Konfliktlösung: Das Erlernen wirksamer Kommunikations- und Konfliktlösungstechniken kann dazu beitragen, dass Ärger nicht zu destruktiven Konflikten eskaliert. Durch aufmerksames Zuhören, um den Standpunkt des anderen zu verstehen, können Meinungsverschiedenheiten konstruktiv gelöst werden.

Wut ist ein natürliches und unvermeidliches Gefühl, aber sein chronischer und unkontrollierter Ausbruch kann schwerwiegende negative Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit haben.

Durch bewusstes und zielgerichtetes Handeln und vor allem durch Gottes Gnade können Menschen ihre Wut überwinden und mehr Wohlbefinden und Widerstandskraft in ihrem Leben entwickeln. Behalte diesen Text im Gedächtnis: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“ (Phil 4,13 SLT). ©

1 Brod, Samuel, Lorenza Rattazzi, Giuseppa Piras, und Fulvio D'Acquisto. „Wie oben, so unten“ Untersuchung des Zusammenspiels zwischen Emotionen und dem Immunsystem“. *Immunology*, 143, no. 3 (2. Oktober 2014), S. 311-318. <https://doi.org/10.1111/imm.12341>.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Entscheide dich immer für Freundlichkeit



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Schreien und Weinen dringen durchs Telefon. Die Hilferufe einer Frau, deren Leben zerbricht. Laut und eindringlich. Verzweifelt. In Todesangst. – Die Geräusche erschüttern Esther bis ins Mark, aber sie hört aufmerksam zu und spricht dann ruhig, langsam und freundlich und notiert sich den Namen und den Wohnort der Frau, deren Leben vor Schmerz explodiert.

Esther Birungi leitet die Abteilung für häusliche Gewalt bei *Ourganda*, einer kleinen gemeinnützigen Organisation im ugandischen Ruwenzori-Gebirge. Ihre Lebensaufgabe, die sie sich bewusst ausgesucht hat, besteht darin, Frauen vor ihren gewalttätigen Ehemännern zu retten. Esthers zweiter Vorname müsste eigentlich „*Hoffnung*“ lauten, denn sie bringt tatsächlich Hoffnung ins Hochland.

Die Rettung von Familien liegt ihr im Blut. Esther traf diese ungewöhnliche Entscheidung, als sie mit ansehen musste, wie ihr Vater ihre Mutter fast zu Tode prügelte. Esther war damals eine verzweifelte siebzehnjährige Teenagerin, entschlossen, der Gewalt ihres Vaters zu entkommen, und nahm mit ihrer jüngeren Schwester einen Kampf auf, von dem sie nicht wussten, ob sie ihn gewinnen würden. Heute ist Esther 37 Jahre alt, die Frau eines liebevollen Ehemannes und Mutter von vier Kindern. Sie ist auch das Herzstück der Hoffnung für Hunderte von misshandelten Frauen in Uganda.

„Ich gehöre zu den Babwisis“, sagt sie stolz, „einer eigenständigen ethnischen Gruppe im Herzen Afrikas. Das bedeutet, dass ich die meisten Bergsprachen gut verstehen kann, den Missbrauch kenne und auch die Antwort darauf weiß.“

RUF ESTHER AN

Esthers Telefon klingelt oft. „Zu oft“, sagt sie. Jedes Klingeln signalisiert einen angst-erfüllten Hilferuf. Immer, wenn Esther den Hörer abnimmt, wird sie von der schreienden Stimme einer Ehefrau erschüttert, die versucht, sich vor der Wut ihres betrunkenen Mannes zu verstecken, oder sie spricht mit einer verzweifelten Nachbarin, die Esther bittet, „schnell zu kommen, bevor er sie umbringt“.

„Das sind keine schlechten Männer“, sagt sie, „es sind Männer, die lernen müssen, dass es niemals akzeptabel ist, ihre Frau zu schlagen, Männer, die sich für Güte und Barmherzigkeit entscheiden müssen, damit sie gute Ehemänner werden können.“

Das Leben im Ruwenzori-Gebirge ist nicht einfach. Glück kommt nur selten vor. Schreien ist weitverbreitet.

Wenn eine Frau geschlagen wird, hat sie nur wenige Möglichkeiten. Keine davon ist wirklich hilfreich. Wenn sie wegläuft, wird sie bei ihrer Rückkehr noch stärker verprügelt. Wenn sie zu ihrer Mutter und ihrem Vater zurückkehrt, werden diese sie zu dem Mann zurückbringen, der sie mit einer Mitgift gekauft hat. Und die Schläge werden weitergehen. Wenn sie sich entschließt, die Polizei zu rufen, gibt es vielleicht nicht einmal eine Telefonnummer, die sie wählen kann. Die Behörden haben nur wenige Möglichkeiten und verlangen eine Gebühr von 45.000 Schilling [ugandische Währung, ca. 11 Euro], um die Taxikosten zu decken, damit sie auf die Schreie reagieren können. Niemand hat so viel Geld.

Heute gibt es eine bessere Möglichkeit. Ruf Esther an. Es existiert mindestens ein kleines Klapp-Handy im Dorf, und jeder hat Esthers Nummer.

„Ruf mich an“, sagt sie. „Ich werde kommen. Ich werde deinen Mann zur Rede stellen. Wenn er sich weigert, mit den Schlägen aufzuhören, bezahle ich die Polizei, die ihn abholt. Dann kümmere ich mich um die Gefängnis-kosten, damit du zu Hause Ruhe hast.“

DER FREUNDLICHKEITSVERTRAG

Zuerst glaubte ihr niemand. Bis zu dem Tag, an dem sie zu Martas Haus kam und Jonas, den Ehemann mit der blutigen Faust, zur Rede stellte.

Adventist World

„Hör sofort auf, deine Frau zu schlagen!“
„Wer sind Sie? Wie können Sie es wagen, sich einzumischen und mit mir über mein Leben und meine Frau zu sprechen? Sie ist mein Eigentum, und ich schlage sie, wann ich will. Sie können mich nicht aufhalten.“

„Hör sofort auf damit“, fuhr Esther ruhig fort, „oder du kommst heute Abend ins Gefängnis.“

Jonas fluchte laut, ohne ihr wirklich zu glauben, aber er fragte sich, ob diese Frau, die sich gerade einmischte, vielleicht Verbindungen zum Gefängnis hatte. Später am Abend kam die Polizei mit einem Boda-Boda-Motorrad-Taxi und nahm ihn mit.

Am nächsten Morgen machte Esther einen Besuch im Gefängnis, lächelte freundlich und bat darum, Jonas sprechen zu können.

„Hier ist ein ‚Freundlichkeitsvertrag‘, den du unterschreiben musst“, sagte Esther, als sie Jonas das Papier überreichte. „Unterschreibe ihn, und du versprichst, gut zu deiner Frau zu sein. Du versprichst, sie nicht mehr zu schlagen, sondern sie liebevoll zu behandeln. Unterschreibe den Vertrag, und ich werde dich nach Hause bringen.“

Jonas war der erste, der den Freundlichkeitsvertrag unterschrieb und dem neuen *ManKind-Club* [Wortspiel im Englischen: im Deutschen etwa „Club der freundlichen Männer“, „Menschlichkeits-Club“] beitrat. Das war vor ungefähr zwei Jahren. Seitdem ist der *ManKind-Club* auf mehr als 50 Männer angewachsen, und die häusliche Gewalt in den Bergdörfern um 50 Prozent zurückgegangen.

MEHR ALS NUR INTERVENTION

Die Mitglieder des *ManKind-Clubs*, inzwischen 50 Ehemänner, die das Versprechen unterzeichneten, haben Esther geholfen, sich 630 gewalttätigen Ehemännern entgegenzustellen. Sie besuchen auch die Männer, die ins Gefängnis gebracht werden, und versorgen sie mit Essen, Decken, Wasser, sauberer Kleidung und allem, was die Männer sonst noch brauchen. Während sie dort sind, erzählen sie vom Freundlichkeitsvertrag, sprechen über Vergebung, Gebet, Unterstützung bei der Überwindung der Sucht und eröffnen den Männern eine neue Chance, nach Hause zurückzukehren und zu lernen, bessere Ehemänner zu werden.

„Entscheide dich immer für Freundlichkeit“, sagen sie.

Zu Hause, im Ruwenzori-Gebirge, versorgen die 50 Frauen des *Soul Sisters-Club* [Club der Barmherzigen Schwestern] die misshandelten Frauen mit Essen, Wasser und emotionaler Unterstützung.

„Entscheide dich immer für Freundlichkeit“, sagen sie.

Esther und andere Ourganda-Leiterinnen bieten viel mehr als nur Intervention. Sie sorgen dafür, dass jedes Dorf Zugang zu sauberem Wasser in der Nähe hat. Sie bieten Erste Hilfe, Gesundheitserziehung und haben sogar die medizinischen Kosten für 60 lebenswichtige Operationen übernommen.

„Ein leeres, bedeutungsloses Leben führt oft zu Alkohol und Gewalt“, sagt ein Leiter von Ourganda, „deshalb bieten wir Mikrofinanzierungsmöglichkeiten an und helfen Familien und Gemeinden, kleine Unternehmen zu entwickeln, die Männern und Frauen ein neues Selbstwertgefühl geben.“

Da Esther bewusst ist, dass sie die Menschen zu großen Veränderungen herausfordert, bietet sie auch dreitägige Seminare über Liebe und Verantwortung für Teenager an. Diese kamen so gut an, dass sie begann, auch Erwachsene zu diesen Seminaren einzuladen.

„Von Anfang an war es ein großer Erfolg“, schreibt der Journalist Bruce Benway. „Im Laufe von drei Wochen kamen 12.000 Menschen. Die Frauen, geschlagen und zerschunden, sitzen neben den Männern, die sie derart zugerichtet haben. Alle warten darauf, zu hören, was Esther über Liebe und Respekt, Freundlichkeit und Höflichkeit zu sagen hat, all die Dinge, über die sie bei ihren Hausbesuchen spricht.“

„Veränderung beginnt bei jedem von uns“, sagt Esther. „Wenn wir den Schritt vom Missbrauch zur Freiheit schaffen wollen, müssen wir ein klares Zeichen setzen!“

Die Häuser sind immer noch schlammig, aber das Glück ist eingezogen.

Entscheide dich immer für Freundlichkeit! ☺

Dick Duerksen, Pastor und Geschichtenerzähler, lebt in **Portland, im US-Bundesstaat Oregon**

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Justin Kim

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Seong Jun Byun; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Sikhululekile Daco, John Peckham, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Beth Thomas, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Justin Kim (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Seong Jun Byun; Gerald A. Klingbeil; Hiroshi Yamaji; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien; Valerie Neufeld, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

20. Jahrgang, Nr. 7/8

Der „Killer“ Hund

Gott handelt auf überraschende Weise

Das ist die letzte Straße, hier gibt es nicht so viele Häuser. Es wird langsam dunkel, also sollten wir bald fertig sein. Ich hole dich in ein paar Minuten ab.“

Als ich 14 Jahre alt war, verbrachte ich meinen Sommer damit, christliche Bücher von Tür zu Tür zu verkaufen. Unter „Spaß“ hatte ich mir damals etwas anderes vorgestellt. Ich wollte viel lieber mit meinen Freunden abhängen! Ich glaubte an Jesus, ich hatte ihn lieb und wusste, dass er mich auch liebt. Aber ich war sehr schüchtern und traute mich noch nicht richtig, über meinen Glauben mit anderen zu reden. Ich hatte aber auch zwei ältere Schwestern, und wenn man ältere Schwestern hat, bedeutet das, dass sie einen zu Dingen überreden, die man normalerweise nicht tun würde. So war es bei mir in diesem Jahr. In der Sommerhitze klopfte ich den ganzen Tag an fremde Türen, obwohl ich so schüchtern war. Ich war noch nicht davon überzeugt,

dass das alles Spaß machen sollte. Aber an diesem Abend sollte ich einen kleinen Einblick bekommen, was Gott mir durch diese Erfahrung zeigen wollte.

Unser Buchevangelistenleiter hatte mich gerade an einer ruhigen Landstraße abgesetzt, auf der nur ein paar Häuser standen. Ich freute mich schon, nach einem weiteren langen und heißen Tag nach Hause zu gehen. Ich dachte schon, ich wäre fertig, als ich ein Licht zwischen den Bäumen leuchten sah.

„Hmm... sieht so aus, als ob da hinten noch ein Haus ist“, sagte ich zu mir selbst. „Nun, niemand wird merken, wenn ich es auslasse. Ich weiß nicht einmal, ob es zu DIESER Straße gehört.“ Aber etwas drängte mich, hinzugehen und anzuklopfen. Widerwillig drehte ich mich um und ging zwischen den Bäumen hindurch auf das Haus zu. Als ich näherkam, stand ein großer Hund zwischen mir und der Tür. Ich hielt einen Moment inne und erinnerte mich an das, was ich in

meiner Einführung zum Buchverkauf gelernt hatte. Bei Hunden muss man immer vorsichtig sein und um Schutz beten. Aber ich war mit Hunden aufgewachsen, und für mich galt: Je größer der Hund, desto besser! Ich hatte keine Angst! Trotzdem neigte ich schnell den Kopf, betete kurz und ging an dem Hund vorbei, während ich ihm gut zuredete. Er starrte mich nur an und ging mir aus dem Weg, als ich zur Tür ging und anklopfte.

Kurze Zeit später schaute eine Frau verwirrt aus dem Fenster. Sie blickte in den Garten und ich wusste nicht, was sie dort suchte. Vorsichtig öffnete sie die Tür und fragte unfreundlich: „WER bist du und WIE bist du hierhergekommen?“ Ich hatte keine Ahnung, was sie meinte. „Ähm... ich bin zu Fuß gekommen“, antwortete ich.

Ich fing gerade an zu erklären, wer ich bin und was ich mache, als sie mich einfach unterbrach! „NEIN! Ich meine, WIE bist du an meinem Hund vorbeigekom-

VON MARION PEPPERS



Bibel-Schatzkiste

Denn du bist
mein Schutz und
bewahrst mich
vor Angst und
Sorgen. Du lässt
mich über meine
Rettung jubeln.

Psalm 32,7 NLB

men?“, beharrte sie. „Dein Hund? Den da?“, fragte ich und zeigte auf den großen Hund, der im Garten stand. „Ja, DER da“, sagte sie. „Ich verstehe nicht. Das ist mein Wachhund und er macht seine Sache gut. Niemand hat es je bis zur Tür geschafft, wenn er draußen war. Der Letzte, der es versucht hat, hat fast einen Arm verloren. Mein Hund mag niemanden, aber dich hat er noch nicht einmal angebellt!“

Langsam fragte ich mich, ob ich nervöser hätte sein sollen, aber der „Killer“-Wachhund schien unbeeindruckt. Also versuchte ich der Frau noch einmal zu erklären, wer ich war. Ich erzählte ihr, dass ich Bücher verkaufe, um Geld für meinen Schulbesuch zu verdienen, und dass ich Christin bin. Ich erzählte ihr von dem Stoßgebet, das ich vor ihrer Tür gesprochen hatte, und lachte darüber, wie mein Schutzengel dem Hund wohl gesagt hatte, dass ich ganz harmlos sei! Da öffnete die Frau ihre Tür weit und sagte: „Also, ich weiß nicht,

aber offensichtlich ist jemand bei dir, sonst würdest du jetzt nicht gesund und munter hier stehen. Du musst mir zeigen, was du da bei dir hast. Bitte, komm rein!“

Ich unterhielt mich mit der Frau über einige der Bücher, die ich verkaufte. Ich hatte Kochbücher, biblische Geschichten für Kinder und Bücher für Erwachsene, in denen es darum ging, wie Gott ihr Leben verbessern möchte. Sie war von jedem Buch begeistert und kaufte an diesem Abend einige.

Die Frau erzählte mir von ihren Problemen und bat mich, für sie zu beten. Ich betete für eine Frau, die ich nicht kannte. Ich betete für eine Frau, der ich nie begegnet wäre, wenn ich nicht auf Gottes Stimme gehört und an ihre Tür geklopft hätte, als ich gerade nach Hause gehen wollte. Ich betete für eine Frau, der ich nie begegnet wäre, wenn ich nicht um Schutz gebetet hätte, als ich an ihrem Hund vorbeiging.

Als ich wieder auf der Straße war (und an dem Hund vorbeig-

ging, der still wie eine Statue dastand), wurde ich nachdenklich. Ich war ein eher ichbezogener Mensch, der noch viel lernen musste. Es war offensichtlich, dass Gott mich liebte und mich gebrauchen wollte, auch wenn ich ihm gegenüber nicht immer treu war. Gott musste einen Plan für mich und diese Frau haben.

In diesem Sommer erlebte ich viele Wunder. Ich sah Gottes Wirken auf eine Art und Weise, die man einfach nicht erklären konnte. Ja, ich musste noch viel lernen, aber eines hatte ich auf jeden Fall gelernt: Gott ist da und er will in meinem und in deinem Leben sein. Ich habe auch gelernt, dass es gut ist, Gott zu gehorchen, wenn er einem sagt, was man tun soll. Wenn du mir nicht glaubst, frag einfach meinen Freund, den „Killer“-Hund. ©

Marion Peppers lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in **Tennessee (USA)**. Mit ihrer Familie verbringt sie die meiste Zeit auf gemeinsamen Weltreisen im Dienst für Gott.

Genesis File.com[®]



AN ONLINE EXPERIENCE TO NURTURE
YOUR FAITH IN OUR CREATOR **GOD!**

- Creation science articles
- Devotional readings
- Video presentations
- Faith-focused music
- Inspirational artwork



MANKIND'S ORIGIN



LIFE CANNOT CREATE ITSELF



ANDREWS UNIVERSITY



REFRESH YOUR FAITH
von exploring the resources
at genesisfile.com